

# Korrespondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Abnahme von einem Jahrgang: bei Postnahme im Voraus 3 Mk., bei Vorzahlung 2,50 Mk., bei Nachnahme 3,00 Mk. Die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Die Abnahme von mehreren Jahrgängen ist nur mit deutscher Einzahlung möglich. Die Rückgabe unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für 10 Zeilen und 20 Spalten, im Restant 40 Pf. Bei konstantem Satz entwerfbarer Klartexte, ohne für Übersetzungen und Lieferverzug. Bei Nachbestellungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Anweisung mit Belegzettel. Verfallensfrist 14 Tage. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preisveränderungen bis 10 Uhr vormittags. Zeit

Nr. 169.

Donstag den 22. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Die Konservativen für die Sozialdemokratie.

Zust zu derlei Zeit, wo die agrarkonservative Presse sich über die fortschrittliche Stichwahlparole von Rauch-Belzig noch nicht ausgesprochen hat, ereignet es sich, daß konservative Blätter wieder einmal unterhält die indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie als obersten Grundsatze der konservativen Wahlpolitik verlinken. Bekanntlich muß in Dresden-Kleiststadt für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Raben eine Neuwahl stattfinden. Die Fortschrittler haben hier wieder den Rechtsanwalt Dr. Köhpel als Kandidaten nominiert, und selbst die konservative Presse hält es nicht für unwahrscheinlich, daß er mit dem Sozialisten in die engere Wahl gelangt. Etwas ungünstig aber kommt die konservative Presse her und beruhigt die Sozialdemokratie darüber, daß ihr der Wahlkreis durch den Fortschritt entzogen werden könnte. Das parteiliche Organ der sächsischen Konservativen, „Das Vaterland“, schreibt wörtlich:

„Solange die fortschrittliche Volkspartei im Verhältnis der Bundesversammlung (...) zur Sozialdemokratie steht, solange sie nicht bedingungslos in jedem Falle dem bürgerlichen Kandidaten zum Siege gegenüber der Sozialdemokratie vertritt, ist sie national ebenso minderwertig wie die Sozialdemokratie. Für nationalgesinnte Männer ist es in einem solchen Falle ganz gleichgültig, ob ein Fortschrittler oder ein Sozialdemokrat im Reichstagsrat sitzen.“

Verhalten durch die Unterstützung der Sozialdemokratie die umfänglichsten Tendenzen genau so gefördert hat wie die Umstürzpartei selbst. Nationale Männer werden sich deshalb im Falle einer Stichwahl zwischen Fortschrittler und Sozialdemokratie an das alte Sprichwort erinnern, daß der Heiler so gut ist wie der Seher, und werden weder einem Sozialdemokraten noch einem Fortschrittler ihre Stimme geben können.“

Hier ist wieder einmal der klare Beweis geliefert, daß die Konservativen nicht davor zurückschrecken, die Sozialdemokratie zu fördern und ihr Mandate zuzuschlagen. Die „Tägliche Rundschau“ verweist darauf, daß die Fortschrittler doch für die Wehrvorlage gestimmt hätten und somit vom konservativen Standpunkte doch mindestens als das kleinere Übel anzusehen wären. Aber die „Deutsche Tageszeitung“ will das nicht gelten lassen. In einer geradezu halbbrecherischen Logik erklärt der Reichsschulmeister, daß, so groß auch das Übel des Weltkriegs einer revolutionären Partei sei, die größte Gefahr darin liege, daß die Umstürzpartei Unterstützung aus dem Kreise der bürgerlichen Parteien finde. Deshalb könne eine Partei, die durch grundsätzliche (?) Unterstützung der Sozialdemokratie die in dieser liegende Gefahr erst in so viel höherem Grade bedrohlich mache, die das sozialdemokratische Übel erst in einem solchen Maße steilere, selber logischerweise nicht als das kleinere Übel gelten. Das sind natürlich nur Ausflüchte. Das Agrarierorgan weiß selbst zu genau, daß die Fortschrittler für Sozialisten höchstens aus taktischen Gründen eingetreten sind, so z. B. um den schwarz-blauen Bied zu zwingen, um die Unimajorität zu sichern oder aber in Preußen eine rein konservative Mehrheit zu verhindern. Wenn die Konservativen im Ernst von der Schräglage der Sozialdemokratie so überzeugt wären, wie sie es zu sein vorgaben, dann dürften sie in keinem Falle die Sozialdemokratie weiterhin stärken. Aber die Herzen möchten die Fortschrittler dazu pressen, eine Wahlpolitik zu treiben, die den Konservativen neben der volkstümlichsten Politik gleichzeitig auch bezugene Mandate verschafft. Wollte sich der Fortschritt darauf einlassen, so würden sich die Konservativen ins Fünftliche lachen. Im übrigen handelt die „Deutsche Tageszeitung“, wenn sie behauptet, daß ihre Anhänger bei einer Verteilung und Erhebungspolitik gegenüber dem Freisinn auf keinen Fall dazu verleiten ließe, zu roten Stimmzetteln zu greifen. Das Agrarierorgan hat wohl ganz die Fäden von Posten und anderen Wahlkreisen dergefallen, wo die Konservativen zu Hunderten und Tausenden in sozialdemokratische Lager hinübergelaufen sind. Indirekt suggeriert ja auch die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Anhängern, möglichst für

sozialdemokratische Stichwahlstige zu sorgen, denn sie schreibt wörtlich: „Welche Folgerungen der einzelne aus dem Bündnisse des Freisinn mit der Sozialdemokratie ziehen will, das ist schließlich Sache der politischen Erkenntnis, des Mutes zu politischer Konsequenz und des persönlichen Geschmacks.“ Wenn auch die Leser der „Deutschen Tageszeitung“ nach dem Befehle eines seiner Mitarbeiter vor Gericht „gelfig schwerfällig“ sind, so werden sie doch aus diesem Satze schon die richtigen Folgerungen zu ziehen wissen, und es ist durchaus Mut zur Konsequenz, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ so etwas schreibt, allerdings wenig Mut zur Wahrschaffigkeit, wenn sie im nächsten Satze den klaren Sinn ihrer Wahlparole wieder umzudeuten sucht.

## Abgeordneter Dr. Naumann und der sozialdemokratische Massenstreik

In der neuesten Nummer der „Silfse“ nimmt der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete D. Friedrich Naumann Stellung zu den sozialdemokratischen Erörterungen über den politischen Massenstreik zur Erlangung des preussischen Wahlrechts. Zutreffend führt er aus, daß es für die Sozialdemokratie in der Hauptsache drei Wege gibt:

1. Man verzichtet auf direkte Beeinflussung der preussischen Versammlung, agitiert weiter wie bisher, protestiert und wartet, bis von irgendwoher die Veranlassung zu gegeben ist, das ein Sturm auf die Festung von selber gegeben ist. Das ist in der Praxis die Haltung der überwiegenden Mehrheit der Partei.

2. Man stärkt den Liberalismus aller Schattierungen, indem man die sozialdemokratischen Stimmen überall dort, wo eigene Wahlstige ausgeschlossen sind, im ersten Wahlgange auf Liberale abgibt, um sie in Stichwahlen zu bringen. Dadurch zwingt man die liberalen Parteien, in der Wahlrechtsfrage klar Farbe zu bekennen und verbindet sie in dieser wichtigen Angelegenheit mit der Sozialdemokratie. Das ist der frühere Vorschlag von Eisner.

3. Man verläßt es, durch Demonstrationen und Generalstreik die bürgerliche Gesellschaft soweit einzuschüchtern, daß sie aus Sorge um ihre eigene Sicherheit Zugeständnisse im Wahlrecht macht. Dieser Gedankenengang ist durch Dr. Frank-Mannheim neuerdings in den Vordergrund gestellt worden und ist der eigentliche Gegenstand der jetzigen Parteierörterungen.

Naumann sagt nun zu den drei Wegen: „Wenn wir unerseits über die Weltklugheit reden, so würde es falsch sein, dabei von den Wünschen der liberalen Parteien auszugehen. Vom Standpunkte des Liberalismus aus hat der zweite Vorschlag von vornherein viel einleuchtendes. Das aber ist natürlich für die Sozialdemokraten nicht entscheidend. Sie befehen sich die Sache von ihrem Gesichtswinkel aus, und da ergeben sich zunächst gegen alle Arten des Vorgehens oder Abwartens gewichtige Bedenken. Gegen den ersten Weg ist zu sagen, daß er im Grunde kein Weg ist. Gegen den zweiten Vorschlag ist einzuwenden, daß er die Grenzen zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus verwischt und darum vom Standpunkte der reinen Majorität als Verwässerung der Parteiernergie abgewiesen wird. Gegen den dritten Gedankenengang ist vorzubringen, daß bloße Demonstrationen nichts helfen und daß ernstlichere Zwangsmittel von den mächtigeren Gegnern voranschicklich mit sehr gefährlichen Gegenmaßnahmen beantwortet werden. Die Sozialdemokratie steht also wie vor einer Mauer. Wir können ihr daraus kein Wortwort machen, denn wir stehen vor derselben Mauer. Aber — was soll getan werden?“

Naumann erklärt, daß das Problem für die Sozialdemokratie auch nicht gelöst ist, falls eine Verbindung des Intimus mit den Liberalen die preussische Wahlrechtsfrage löst. An der Hand der Chartistenbewegung in England und des belgischen Generalstreiks zeigt er die Unmöglichkeit, in Preußen auf dem Wege des Generalstreiks zu einem Ziele zu kommen, und erklärt zum Schluß: „Eine Partei, die nicht mehr revolutionär sein will, kann auch den politischen Massenstreik nicht herbei-

führen wollen. Man kann mit der Idee spielen und versuchen, ob diese Spielerei einen Eindruck macht, aber darüber hinaus — bleibt alles beim alten! ... Will die Sozialdemokratie die größte Partei sein, so muß sie als Partei arbeiten, mag es langsam gehen oder schnell. Man kann vier Millionen Menschen nicht gleichzeitig zu braven Beitragszahlenden und Parteifolobaten und zu Generalstreikhelden erziehen. In Belgien ist die politische und gewerkschaftliche Organisation schlechter als in Deutschland; deshalb ist, so merkwürdig es klingen mag, der politische Streik dort immer noch möglich als bei uns. Bei uns sitzt er an seinen eigenen Vorbereitungen. Er wird erbrütet, ohne zu kommen. Trotzdem schadet die Aussprache gar nichts. Sie zwingt die Sozialdemokraten, sich darüber klar zu werden, was sie können und was nicht. Das aber ist der Anfang des Überganges zur demokratischen Reformpartei. In diesem Sinne hatte Dr. Frank ganz recht, die Massenstreikfrage aufzuwerfen.“

## Ueber die Befugnisse der Zwangsinnungen bei wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern

hat der preussische Handelsminister eine hohen zur Veröffentlichung gelangende Verfügung an die Regierungspräsidenten erlassen, in der er seine grundsätzliche Stellung zu dieser Frage darlegt. Er führt aus:

„Wie sich die Zwangsinnungen in Arbeitgeber-Verbindungen nicht weiter betätigen sollen, als nach der Forderung des zureichenden zureichenden Arbeitgebern und Arbeitern vereinbar ist, so dürfen sie auch im übrigen keine Beschlüsse fassen, die sich als Kampfmaßnahmen in einem wirtschaftlichen Streite zwischen Arbeitgebern und Arbeitern darstellten. Deshalb ist z. B. unzulässig, wenn Zwangsinnungen ihre Mitglieder bei Strafe verpflichten, alle gewerkschaftlich organisierten Gewerkschaften zu verlassen und nur solche Gewerkschaften zu verlassen, die einen bestimmten Nevers unterzeichnet haben, oder wenn sie ihren Mitglieder unter Strafandrohung allgemein und ohne Rücksicht auf den Inhalt der Verträge mit den Gewerkschaften abzugeben, und wegen der Nichterfüllung solcher Verpflichtungen Strafen gegen die Innungsmitglieder zu verhängen. Beschlüsse, welche lediglich dazu dienen, die Innungsmitglieder zur Befolgung der von den Arbeitgebern zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen getroffenen Verhandlungen zu nötigen, verlegen überdies die Verbindlichkeiten der Gewerkschaften gegen die Innungsmitglieder. Eine Verpflichtung der Innungsmitglieder zu unterzeichneten Innungsmitgliedern zu unterstützen, Beschlüsse, welche Aufgaben in Widerspruch stehen würden — z. B. die Verpflichtung, ausschließlich einen anderen als den von der Innung eingerichteten Arbeitsnachweis zu benutzen und somit den Innungsarbeitsnachweis grundsätzlich zu meiden — oder, soweit sie sich zur Innehaltung der Sonderverträge durch ehrenamtliche Entsendungen verpflichten sollen, sind die Zwangsinnungen befragt, ihren Mitgliedern den Abbruch derartiger, gegen die Gewerkschaften oder gegen die guten Sitten verstoßenden Verträge zu unterliegen.“

## Die Lage auf dem Balkan.

Der Verwicklungen ist kein Ende. Die vom Londoner Kongreß bereits halb bezagene Türkei ist wieder auf die Schaubühne des politischen Lebens getreten und macht durch alle Berechnungen der europäischen Mächte ungeniert einen Strich. Die Bemühungen der Vertreter der Tripleallianz haben keinen praktischen Erfolg erzielt. Die Diplomaten am Goldenen Horn sind zu froh darüber, wieder die gerade Linie für ihr politisches Handeln gefunden zu haben, um sich so rasch davon abbringen zu lassen. Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Posten für nächst, um daß sie beschließen habe, die Linie Mariza-Adrianopel zu befestigen. Weiter melde die französische „Agence Havas“ aus Konstantinopel:

Die türkische Regierung hat der Armee befohlen, Thrazien und Adrianopel zu besetzen. In einer Note an die Mächte schiebt die Regierung die Verantwortung für die einseitigen Feindseligkeiten Bulgariens zu. Sicherem Vernehmen nach verlangt die Armee, die sich in der Linie Widia-Enos, mit dem Hauptquartier in

Tschoru, befindet, den sofortigen Vormarsch auf Ardnanopol. Drei Kabinettsmitglieder meinen jedoch, die Porte sollte die Ratssache der Mächte berücksichtigen. Die übrigen Minister bestehen darauf, Ardnanopol wieder zu nehmen, eventuell unter Kriegserklärung gegen Bulgarien. Über die Beschlässe des am Sonnabend abgehaltenen Ministerrats ist keine offizielle Mitteilung erschienen. Generalissimo Jzjed Pascha, der an dem Ministerrat teilgenommen hat, ist am Abend noch nach Tschoru abgereist. Wie verlautet, hat der Ministerrat eine Zirkularbescheide verfaßt, in der den Mächten die Gründe dargelegt werden, die die Türkei zwingen, ihre Handlungsfreiheit wieder aufzunehmen.

**Das Vordringen der türkischen Armee.**  
Aus Sofia wird gemeldet: Zwei Divisionen türkischer Kavallerie und eine Division türkischer Infanterie sind in Kuleli Burgas angekommen. General Welchoff, der Kommandant der bulgarischen Streitkräfte in Ardnanopol, rüht sich zur Verteidigung Ardnanopels.

**Das Eingreifen der Triple-Entente.**  
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der russische Botschafter und der französische Geschäftsträger besuchen am Sonnabend vormittag den Großvezir. Der englische Geschäftsträger hat am Freitag den Großvezir besucht. Es verlautet, daß die Vertreter der Triple-Entente der Porte geraten hätten, den Friedensvertrag anzunehmen. Es heißt, daß Rußland sehr ernste Vorstellungen gemacht habe. Auf der Porte wurde am Freitag berichtet, daß die Türkei sich an der Linie Enos-Midia befinden. Die endgültige Entscheidung über das weitere Vorgehen wird demnächst gefaßt werden. Der rumänische Gesandte hat den Großvezir gleichfalls besucht.

**Unerwartetes Vorgehen Bulhars.**  
Rußland hat entgegen dem von ihm erwarteten Verhalten die türkischen Botschafter es an dem nächsten Nachmittag nicht fehlen lassen. Der russische Botschafter in Konstantinopel hat die Porte benachrichtigt, daß seine Regierung unter keinen Umständen eine andere Grenze als die in London von den Mächten angenommene anerkennen werde.

**Serbien und Griechenland zu Verhandlungen bereit.**  
Im griechischen Ministerrat erstattete Ministerpräsident Venizelos Bericht über seine Zusammenkunft mit dem serbischen Ministerpräsidenten Paßitsch. Wie verlautet, werden Griechenland und Serbien in ihrer Einberufung auf den Schluß des Balkanpakts ihre Dankbarkeit für die russische Intervention ausdrücken und Rußland mitteilen, daß sowohl Serbien wie Griechenland bereit sind, zum Abschluß des Friedens mit Bulgarien direkt in Vorverhandlungen einzutreten, daß sie sich aber vorbehalten, Bulgarien ihre Bedingungen mitzuteilen. Es werden auch in ihrer Antwort erklärt, daß die Verantwortung für den Krieg Bulgarien zufalle. Venizelos sprach über den glänzenden Zustand des griechischen Heeres, dessen Begeisterung und Moral unbefriedigend seien.

**Sofia in völliger Verwirrung.**  
Wien, 19. Juli. Ein österreichischer Kaufmann, der soeben aus Sofia in Wien eingetroffen ist, gibt dem „Neuen Wiener Tagblatt“ folgende Schilderung der Zustände in der bulgarischen Hauptstadt: Sofia bietet ein Bild heller Verzweiflung und vollständiger Kopfschüttel. Die ganze Umgebung ist in ein Heerlager verwandelt. Viele Verwandte, die Opfer der letzten Woche, sind nordwärts in Zelten untergebracht. Es sind mindestens 10000 bis 15000 Schwerverwundete, die fast jeder ärztlichen Pflege entbehren, denn die Zahl der vorhandenen Ärzte reicht kaum für den zehnten Teil der Verwundeten aus. In Sofia selbst herrscht eine Fieberhölle, aufs äußerste gesteigerte Aufregung. Die Bevölkerung hat sich durch die Konzentration der Truppen und den Zugang von Flüchtlingen fast um die Hälfte der normalen Einwohnerzahl vermehrt und beträgt heute fast 110000, d. h. fast um 200000 Seelen. Da die Stadt für diese Bevölkerung keine Unterkunft bietet, schlafen die Begleitenden in Schuppen, Stallungen, Kellerdunkelkammern, auf Fliesen von Privathäusern usw. Die Schlafstätten bieten gleichzeitig auch den Vorkämpfern der Flüchtlinge Unterkunft. Ein großer Teil der jetzt in den Mauern Sofias weilenden Menschen ist krank, mitleidlos, auf der Straße und benetzt die Gassen, die längs der Häuserzeilen liegen können und so wenigstens nach einer Richtung vor Wind und Wetter geschützt sind. In Sofia wie in den anderen bulgarischen Städten mangelt es an jedweder Berichterstattung. Alle Verbindungen Bulgariens mit dem Auslande durch Post, Telegraph und Telefon sind seit zwölf Tagen vollständig abgebrochen. Die Regierung sucht durch Ausgabe von beruhigenden Kriegsbullatins, die täglich einige Male öffentlich verlesen werden, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken.

**Der Vormarsch Rumäniens.**  
Den offiziellen bulgarischen Wärttern zufolge sind die Rumänen auf ihrem Vormarsch in Brasova eingetroffen. Damit hätten die Rumänen sich bereits bedeutend der Hauptstadt Sofia genähert, von der sie jetzt nur noch durch eine Entfernung von 60 Kilometern (in der Luftlinie) entfernt sind.

König Carol ist wieder aus dem Hauptquartier in Bulareit eingetroffen. — Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin erhielt von der Regierung folgende Mitteilung aus Sofia: Die Rumänen zerstörten drei Brücken bei der Eisenbahnlinie in der Nähe von Plewna. Es lauten Gerüchte um, daß eine große Brücke über den Fluß Wid und eine Brücke bei dem Dorfe Kraska (Plewna) zerstört worden seien. Die Rumänen requirieren von der bulgarischen Bevölkerung Nahrungsmittel und Fourage, ohne Zahlung und ohne Quittung.

**Der erste rumänisch-bulgarische Zusammenstoß.**  
Aus Bulareit wird offiziell gemeldet: Eine stiegende Kolonne Kavallerie und reitende Artillerie ließ gestern bei Spevidnamo mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division zusammenstoßen, die den Auftrag der Division des Generals Kumanoff befehligte. Nach kurzem Kampfe ergab sich die bulgarische Brigade mit dem General und 12 Geschützen. Die rumänischen Truppen auf dem südlichen Kriegsschauplatz, die die Linie Tuzla-Balassala besetzten, schickten Erzeugungsabteilungen nach Süden und Südosten vor. Offizielle Blätter demontieren ausdrücklich die Meldungen von einer Intervention Österreich-Ungarns zum Zwecke der Einstellung der militärischen Aktion Rumäniens.

**Ein neues Vorgehen König Ferdinand.**  
Wien, 19. Juli. Die „Zeit“ erzählt von vorzüglicher Aufrechter Seite, daß König Ferdinand neuerdings bei Spevidnamo mit einer Brigade der 9. bulgarischen Division wiederholt, seinen unglücklichen Lande zum Frieden zu verhelfen. Bei allem ritterlichen Verstande für die schwierige Lage des bulgarischen Herrschers könne aber die Antwort König Karls nur die bekannte Verbindung wiederholen. Es ist zu hoffen, daß die von Wien abgereist, sein Kessel in nächster Zeit, von wo er sich abwärts nach Albanien zurückzieht.

**Einigung zwischen Serbien und Rumänien.**  
Belgrad, 19. Juli. Wie in unternannten Kreisen erklärt wird, ist am Freitagabend zwischen Serbien und Rumänien eine Einigung über die Friedensbedingungen anfangs gekommen, die man Bulgarien vorzulegen gedenkt. Die Einigung zwischen Serbien und Rumänien ist noch aus, doch wird ihr Eintreten heute erwartet. Sobald es keine Zustimmung gegeben hat, besteht kein Hindernis mehr, eine Zusammenkunft in Nißch einzuberufen, zu der natürlich auch bulgarische Vertreter entsandt würden. Bisher erfolgt der Wunsch eines provisorischen Waffenstillstandes, in diesem Falle demnächst eine Formalität, da in fast mehreren Tagen Waffenruhe herrscht.

**Die bulgarisch-rumänischen Zusammenstöße.**  
Über einen neuen Zusammenstoß zwischen bulgarischen und rumänischen Truppen wird aus Bulareit gemeldet: Die erste selbständige verstärkte Kavalleriedivision hat eine bulgarische Brigade angefallen.

Im bulgarischen und ersten bulgarischen Offizieren, meist Rohanombaden, aus Turtuthai eingetroffen und in einer Kaserne untergebracht worden. Vordringen der Serben über die bulgarische Grenze. Das serbische Kriegsbureau meldet: Der Sonnabend ging ohne Kampf von großer Bedeutung vorüber. Gegen 1 Uhr trübte sich der Himmel auf dem rechten Ufer der Tisza bei Kiskun und die Serben, die sich dort versammelt hatten, wurden durch die bulgarischen Divisionen in mehreren Richtungen zurückgedrängt. Bei St. Mikola drangen unsere Truppen auf bulgarisches Gebiet vor und kamen bis Tschipren. Der Feind zog sich nach Biologratsch und Herbinanobow zurück. Am Sonnabend mittag besetzten unsere Truppen Kula in Bulgarien. Der Feind zieht sich auf Wid zurück. Mit der Einnahme von Kula haben wir die bulgarisch-bulgarische Grenze überschritten. Unsere Truppen stehen über vier Punkte, die in Bulgarien liegen, den Vormarsch fort.

**Neue griechische Erfolge.**  
Wie das griechische Kriegsministerium mitteilt, wurden die feindlichen Streitkräfte, die sich aus dem Idrissar zurückgezogen hatten und die hauptsächlich aus dem größten Teil der 3. bulgarischen Division bestanden, in mehreren Richtungen zurückgedrängt. Vor dem stürmischen Angriff der griechischen Division mußten sich die Bulgaren schließlich auch hier zurückziehen.

**Rumänien rekonstruiert nur.**  
Bulareit, 20. Juli. Das Kriegsministerium in Sofia berichtet mit Weisheit über die Besetzung von Nikschit und Varna ein Communiqué, worin erklärt wird, es sei möglich, daß im Interesse der Durchführung der Mission der rumänischen Armee die Truppen rekonstruiert werden nach verschiedenen Richtungen unternommen haben, indes bedeute das nicht die Besetzung der genannten Ortschaften. Von Schuppen der militärischen Operationen wird nichts Neues gemeldet.

**Annahme des russischen Vermittlungs-Vorschlages.**  
Die „Agence Wihnes“ meldet: Die Antwort Griechenlands, Serbiens und Montenegros auf den Vorschlag Rußlands über die Einstellung der Feindseligkeiten soll spätestens am Montag übermittelbar werden. Die drei verbündeten Regierungen nehmen dem Vorschlag, mit Bulgarien in direkte Verhandlungen zum Abschluß des Friedens zu treten, mit Freuden an. Bulgarien möge seine Delegationen entsenden. In demselben Augenblicke, in dem der Vorschlag in Frieden unternommen werde, werde der Waffenstillstand abgeschlossen werden. Die verbündeten Regierungen könnten jedoch keinen Waffenstillstand schließen, bevor Bulgarien die Bedingungen des Präliminarfriedens angenommen habe.

**Die Wirren in China.**  
Die Revolutionärbewegung der Südschinesen nimmt, obwohl die Zentralregierung in Peking sie als möglichst gering und harmlos darzustellen sucht, einen immer unfaßlicheren und bedrohlicheren Umfang an. Jetzt hat sich den Feinden Quanchiats auch die Provinz Kwangtung angeschlossen, die durch ihre Hauptstadt Canton, einen der ersten Handelsplätze Chinas, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, auch in finanzieller Hinsicht, besitzt. Wie die chinesische Presse meldet, erhielt der Generalgouverneur von Canton gestern abend eine Proklamation, in der er erklärt, der Provinzialrat habe ihn zum Generalgouverneur und Oberbefehlshaber

der Truppen ernannt, die er gegen Quanchiats führen werde, da dieser mit seiner Handlungsweise die Republik ins Verderben bringe. Die Proklamation legt den Schuß des Eigentums in der Provinz zu und spricht die Trennung Cantons von der Zentralregierung aus. — Der Geschäftsbereich mit Canton droht vollständig.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus dem Süden erwartet man in Peking, daß auch die Provinzen Fuhien, Tschefung, Anhui, Szechuan und Sünan sich der revolutionären Bewegung anschließen werden. Ein Erfolg gegen die nordchinesischen Truppen würde sicher auch die anderen Provinzen mitziehen. Der wichtigste Faktor der Lage ist daher die Haltung der Truppen Quanchiats in Richtung in der Provinz Hubei und der Truppen Quanchiats in Richtung in Richtung im Süden von Schantung. Quanchiats hat 20000 Mann nordchinesische Truppen in Hubei und Richtung in Richtung im Süden von Schantung. Die Quanchiats hat 20000 Mann nordchinesische Truppen in Hubei und Richtung in Richtung im Süden von Schantung. Die Quanchiats hat 20000 Mann nordchinesische Truppen in Hubei und Richtung in Richtung im Süden von Schantung.

**Schanghai als Ausgangspunkt.**  
Schanghai, 20. Juli. Der Reichspräsident Li Yuan-han erklärte in einer Unterredung, daß die Revolution ausschließlich von den Schanghai-Anhängern der Kuomintangpartei angezettelt worden sei. Der Reichspräsident wird Quanchiats und Sun Yat-sen vor, aus persönlichen Gründen eine Spaltung zwischen Nord und Süd herbeizuführen, und sagt die Japaner an, die Empörung durchzuführen, auch anderweitig zu unterstützen. Er behauptet, Quanchiats, die Hauptstadt der Provinz Jiangsi, ist bereits in den Händen der reichstreuen Truppen. Die Bewegung in Schanghai habe ihre Unabhängigkeit erklärt. In Schanghai herrscht vollkommene Ruhe. Die Bevölkerung zeigt keine Spur von Interesse an den Vorgängen.

**Siegesmeldungen der Regierung.**  
Peking, 20. Juli. Die Regierung ist überall siegreich. Die Rebellen fliehen aus Kantschi, das von Tschengchung und Quanchiats besetzt worden ist. Die Rebellen sind in Schanghai zurückgedrängt. Die Rebellen sind in Schanghai zurückgedrängt. Die Rebellen sind in Schanghai zurückgedrängt.

**Deutschlands Seestreitkräfte in Ostasien.**  
Der Bürgerkrieg im Jangtsegebiet hat die Reichsregierung veranlaßt, die dort stationierten Seestreitkräfte, die Kanonenboote „Tiger“ und „Luchs“ und die Aufklärungsboote „Vaterland“ und „Leipzig“ nach Tientsin nach dem Jangtse abzuwandern und hat vor Hankow, wo wichtige Ereignisse in der nächsten Zeit sich abspielen werden, Station genommen. Das Schiff steht in funktionsgraphischer Verbindung mit dem vor Hankow liegenden Kanonenboot „Tiger“ und dem in Schanghai stationierten Kanonenboot „Luchs“ sowie mit der Panzerkreuzfahrtschiffen in Kantschi. Wenn die Kreuzfahrtschiffe erforderlich, können die in der Süde weisenden Panzerkreuzer „Emden“ nach Ostasien zurückberufen werden. In den nordchinesischen und japanischen Gewässern befinden sich zurzeit der leipziger Kreuzer „Münchener“ und die Kreuzfahrtschiffe „Konow“ und „Nitz“.

**Das Arsenal von Schanghai in den Händen der Rebellen.**  
Schanghai, 20. Juli. Das Arsenal wurde heute abend infolge von Besetzungen den Südschinesen übergeben. Die Vorkämpfer der Rebellen waren infolge von Peking zurück. Die Rebellen haben die Revolutionäre den ersten großen Erfolg errungen.

## Politische Übersicht.

**Italien.** General Briccola telegraphiert aus Venetia: Die Division Sella hat am Freitag einen glänzenden Sieg über die Streitkräfte der Rebellen davongetragen, die gegen Zolom kämpften. Die Italiener hatten 3000 Verwundete. Die Verluste des Feindes, der 2000 Mann stark war, sind bedeutend. Er zog sich gegen Westen und Südwesten zurück, ungefähr sechs Kilometer weit vorläufig von der Division Sella.

**Frankreich.** In später Nachtstunden hat am Sonnabend die französische Kammer noch das neue Gesetz über die dreijährige Dienstzeit mit 398 gegen 204 Stimmen angenommen. Über den Verlauf der Sitzung liegen folgende Meldungen vor: Die Kammer nahm weiter ein Amendement an, durch das verbeiratete Soldaten von der Personalliste befreit werden, wenn diese weniger beträgt als zehn Franken. Der Republikaner Dreyfus hat ein Amendement beantragt, durch das den wegen Ausbeugungen gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verurteilten Militärpersonen eine Amnestie gewährt werden sollte, wurde mit 405 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Dreyfus hat ein Amendement beantragt, durch das den wegen Ausbeugungen gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verurteilten Militärpersonen eine Amnestie gewährt werden sollte, wurde mit 405 gegen 137 Stimmen abgelehnt.

Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Dreyfus hat ein Amendement beantragt, durch das den wegen Ausbeugungen gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verurteilten Militärpersonen eine Amnestie gewährt werden sollte, wurde mit 405 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Dreyfus hat ein Amendement beantragt, durch das den wegen Ausbeugungen gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verurteilten Militärpersonen eine Amnestie gewährt werden sollte, wurde mit 405 gegen 137 Stimmen abgelehnt. Im Verlaufe der Sitzung kam es wiederholt zu Zwischenfällen. Der Republikaner Dreyfus hat ein Amendement beantragt, durch das den wegen Ausbeugungen gegen die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit verurteilten Militärpersonen eine Amnestie gewährt werden sollte, wurde mit 405 gegen 137 Stimmen abgelehnt.

nommenen Änderungsantrag zur Militär- vorlage angenommen, der Erleichterungen zugebilligt für den früheren Eintritt beruigen jungen Leute, die im Ausland gedient haben oder dort bereits angeheiratet sind, und einen Aufschub von insgesamt fünf Jahren im Auslande reditfertigen können. Während der Zeit des notwendigen Wohnens im Auslande soll den Interessenten ein jährlicher Aufenthalt von drei Monaten in Frankreich gestattet werden. Ferner wurde ein Zulageartikel angenommen, wonach die Jahrgänge 1910, 1911, 1912 nur zwei Jahre dienen. — Die Budgetkommission der Kammer hat für August, die über 90 Jahre alt sind, einen Steuerzuschlag von 20 Proz. beschließen.

Norwegen. Das Storting verhandelte am Sonnabend über einen Antrag auf Abschaffung der Erbverächtheit. 75 Abgeordnete stimmten für den Antrag und 47 dagegen. Da der Antrag eine Verfassungsänderung enthält, und deshalb für die Annahme eine Zweidrittelmajorität erforderlich ist, war er also abgelehnt.

Russland. Der Stadthauptmann von Petersburg gibt bekannt, daß diejenigen freilebenden Arbeiter, die an öffentlichen gemeinnützigen Objekten sowie an Staatsanleihen oder Aktien für die Krone, die Militär- oder die Marineverwaltung Bestellungen ausführen, beschäftigt waren, dem Kriminalgericht überwieben werden und außerdem administrative Strafmaßregeln zu gewärtigen haben.

Perien. Salazar ed Daule hat sich einer Ablegung perischer Sozialen in der Nähe von Senay ergeben. Wie verlautet, soll die perische Regierung erwidert werden, ihm einen Aufschub zu gewähren, wenn er damit einverstanden ist, im Ausland zu leben.

Nordamerika. Das Finanzkomitee der Vereinigten Staaten unterbreitete dem Senat einen Bericht, aus dem sich ergibt, daß das Komitee die Zollfrage hauptsächlich am 27.4. Proz. gegenüber dem Unterwoodbill herabgesetzt und Einfuhrzölle im Werte von 147 Millionen Dollar, gegenüber 103 Millionen der Unterwoodbill frei gemacht hat. — Eine Militärkommission der kanadischen Regierung hat bei einer Untersuchung der Zustände im Westen von Quebec zwei Millionen Gewehrpatronen wegen fehlerhafter Konstruktion für unbrauchbar erklärt. Auch andere Fabrikationsmängel sind aufgedeckt worden. — Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten hat Mexiko aufgefordert, Truppen nach Durango zu entsenden zum Schutze der Fremden, die ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zur Erlangung eines Wohlstandes von den Revolutionären gefangen gehalten wurden.

### Deutschland.

Berlin, 21. Juli. Wie aus Balestrand (Norwegen) telegraphiert wird, hielt der Kaiser am gestrigen Sonntag vormittag den Gottesdienst an Bord der „Hohenzollern“ ab, arbeitete nachher und unternahm nachmittags einen längeren Spaziergang an Land. Das Wetter läßt sich an Bord ist alles wohl. — Die Prinzessin Sophie und Ester von Preußen sind gestern (Sonntag) nachmittag in Bad Homburg b. H. Höhe zum Besuch ihrer kaiserlichen Mutter eingetroffen und werden an dem heute beginnenden D. F. 2. Tagesturnier teilnehmen.

(Der Prinz von Wales) traf gestern nachmittag mit dem Automobil in Begleitung des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbprinzen von Mecklenburg und mehreren Herren vom Hofe in Neubrandenburg ein. Die Herrschaften unternahmen einen Spaziergang in dem nahegelegenen Wald und besichtigten die Stadt. Um 6 Uhr abends erfolgte die Abreise nach Neu-Strelitz. — Der Oberhof- und Hausmarschall Graf Selenburg, der im Oktober 75 Jahre alt wird, beschäftigt von seiner Stellung zurückzutreten und wird, Mäntelermelungen zufolge, zum Hausminister ernannt werden.

(Die Welfenfrage) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin anscheinend offiziell zu der Nachricht der „Donauzeitung“, daß neue Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland über eine endgültige Vergütungsleistung auf Hannover eingeleitet worden seien: „Eine Klärung kann erst erfolgen, wenn der Bundesrat wieder zusammentritt und zu dem neuen Antrag in der braunschweigischen Frage Stellung genommen haben wird. Vor dem Fernantritt hat der Bundesrat in dieser Frage irgend etwas Neues weder beschlossen noch erörtert.“

### Luftschiffahrt.

Die Reste des Luftschiffes „Schütte-Lanz“, das bei Schmeldekniff verunglückte, die am größten Teil

unbeschädigt gebliebene Ballonhülle und die Motoren werden beladen und an einem der nächsten Tage nach Berlin transportiert. Am Freitag trat eine Kompanie der Thüringer Pioniere an dem Unfallsorte ein, um die Abmontierung vorzunehmen. Die Soldaten gestatten dem zahlreich herbeistromenden Publikum, Teile des zerstörten Luftschiffgerüsts als Andenken mitzunehmen. Der Rest wird verbrannt werden.

### Die Dauerfahrt des „3. 5.“

Das Militärluftschiff „3. 5.“, das am Freitag vormittag von Frankfurt a. M. aus eine Dauerfahrt angetreten hatte, ist am Sonnabend früh 4 1/2 Uhr nach 20 Stunden und 12 Minuten im Frankfurter Lustgarten wieder gelandet. Die Fahrt war eine der schwierigsten die je mit einem Luftschiff unternommen worden ist. Stundenlang wurde das Luftschiff von stürmendem Regen gepeitscht. Dazu gestellte sich über dem Bodensee ein Gegenwind, der 20 Stunden weiter erreichte und das Schiff über eine Stunde auf einem Niede hielt. Die Reise ging zunächst in stürzender Richtung von Frankfurt über Würzburg und Ansbach nach Augsburg. Dann nahm das Schiff südlichen Kurs zum Bodensee, der in den ersten Abendstunden erreicht wurde. Über dem Wasser wurde eine Höhenfahrt unternommen, die bis in 1800 Meter Höhe führte. Abends 8 1/2 Uhr war das Fahrzeug über Friedrichshafen. Die ganze Nacht hindurch regnete es heftig. Am Sonntag, dem Bodensee nahm das Schiff nördlichen Kurs und kam gegen 1 Uhr nach Stuttgart. Gegen 3 Uhr traf es über Frankfurt wieder ein und landete, nachdem es noch 1 1/2 Stunden gestreut hatte.

Die militärische Abnahmekommission machte die Fahrt mit. Die endgültige Übernahme durch die Militärbehörde erfolgt erst am Dienstag in Ader-Dos. Kommandant des „3. 5.“ wird Hauptmann Gange.

### Ausflug zweier Militärflugzeuge.

Wetterland, 20. Juli. Gestern nachmittag 6 Uhr 20 Min. sind zwei Militärflugzeuge vom Luftflieger Lager nach Wetterland aufgestiegen, ein Albatros-Doppeldecker und eine Taube, bemant mit je zwei Offizieren. Der Doppeldecker ist gestern abend in Gegenwind von Landen von Kurpallen auf der Höhe der Wetterland, abgelandet. Der Militärflieger Lieutenant v. Schöbel und Oberleutnant Braemer hatten auf ihm den Flug über das Meer bei starkem Gegenwind in laufend Meter Höhe zurückgelegt. Die Albatros-Taube ist gestern abend 6 Uhr 55 Min. in Fußshüttel abgelandet. Führer war Leutnant Engner, Begleiter Leutnant Weide.

### Vermischtes.

(Den sechsjährigen Sohn umgebracht) Aus Witten wird gemeldet, daß ein Kind im Alter von sechseinhalb Jahren seinen sechsjährigen unehelichen Sohn. Die Leiche vergrub er, nachdem er sie in einem Sack genäht hatte. Der Kindernörder wurde verhaftet.

(Der Diebstahl des Millionenhalsbandes) In der Affäre des verheimlichten Millionenhalsbandes meldet ein Berliner Blatt, daß ein Mann, der in London ein unbekanntes Halsband erkaufte, von einer Dame einen anonymen Brief, in dem sie sich erkundete, ihn auf die Spur der Diebe zu leiten; sie hat ihm sogar ein Rendezvous angeboten. Ein von der Polizei beauftragter Detektiv wird sich mit der Dame in Verbindung setzen. Der Diebstahl des Millionenhalsbandes hatte zur Folge, daß London die Versicherungsprämie auf Wertpapiere von 25 auf 40 Prozent erhöht haben. Auf Antrag des Berliner Unterwärtigerichters ließ sich der Sicherheitschef von Herrn Salomon, dem Vertreter der Firma Meyer, den Geleiten, auf die Abfindung des Halsbandes bezüglichen Briefwechsel mit dem Stammhaus in London vorlegen.

(Eine neue Erfindung in Fernschreibwesen) In die einen bedeutendsten Fortschritt bedeutet, und deren praktische Durchführung von großem Wert im öffentlichen Leben, insbesondere für die Geschäftswelt sein wird, wurde am Freitag in dem Berliner Bureau der zur Verwertung des Patents gegründeten Gesellschaft vorgeführt. Der „Telephon“, wie der Konstrukteur seinen Fernschreiber nennt, ist ein ausnehmend eleganter, bestehend aus einem Geber und einem Empfänger, der an jedes Telefon angeschlossen werden kann und so die eigenhändige Schrift, Stiche und Zeichnungen nach einer beliebig entfernten Station in getreuer Kopie elektrisch überträgt. Die Bedienung des Apparates ist so einfach, daß ihn jeder, der nur schreiben gelernt hat, ohne weiteres benutzen kann. Man braucht nur den an den Geber angebrachten Schreibstift in die Hand zu nehmen, um seine Mitteilungen niederzuschreiben; sowie der Stift dann aus der Hand gelegt wird, fängt der Empfänger an zu arbeiten an, und in wenigen Sekunden rollt hier ein Stück Papier, gleich groß wie das Original, heraus mit genau demselben Schriftzügen. Die Konstruktion ist derartig, daß von dem Geber aus gleichzeitig an beliebig viele Empfangsstationen geschrieben werden kann.

(Der Selbstmord eines Müntlers.) In Oldenburg hat, wie von dort geschrieben wird, ein Leben voll herbster Mühsalstrag ein unermutetigen

Abbruch gefunden. Der schwedische Bildhauer Wilhelm Larzen, dessen Winterplastiken eben noch auf der Leipziger Auktion durch ihre feine Originalität angetrieben und viel Lob empfangen, gab sich selbst den Tod. Die Kunst war ihm Ermüdung von ewigen Kämpfen um die notwendigen Güter des Alltags. Aus der harten Frohn des Handwerkers hatte er sich heraus- und herausgearbeitet, sein Talent wies ihm zum eigenen Schicksal, moan eine Anzahl Grabdenkmäler, Trauer- und Gedenksteine (wieder) alles Schicksal eigener Gestaltung und vielbeschäftigter Bantologie. Sein Genies waren jedenfalls Winterplastiken, die seinem Namen besonders Platz zu geben verdrängen. Aber all die Früchte eines unermüdbaren Fleißes trugen nicht soviel ein, um den seinen, innerlichen Menschen, der abtrotzt von allen Menschen nur seiner Kunst und seiner Familie lebte, zu befreien von dem Herrn der schwersten Lebensnot. So zerbrach eine zarte edle Natur an den Schrecken der Wirklichkeit.

### Der Hamburger Verstarbeiterstreik.

Die freilebenden Kunstgewerbetreibenden der Hamburger Werkstätten in einer kurz befristeten Verammlung eine Entschliessung an, in der gesagt wird, daß die Arbeit unter keinen Umständen eher wieder aufgenommen werden soll, als sich nicht die Unternehmer zu weit größeren Angelegenheiten erklären. Die Haltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der seinen Streik noch immer nicht anerkennen will, wurde einer scharfen Kritik unterzogen.

### Die Forderungen der Streikenden.

In einer neulichsten Erklärung des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Hamburger „Echo“ wird betont, daß die große Mehrzahl der Verstarbeiter schon seit Jahren den Einstellungslohn erhalten, der ihnen jetzt von den Unternehmern als Mindestlohn offiziell wird. In manchen Betrieben werden sogar Einstellungslohn bezahlt. Die Forderung zum Stundenlohn kommt nur für die wenigen Lohnarbeiter in Frage, da die meisten Arbeiter im Werk ausgeführt werde. Nach den Forderungen der Arbeiter würden die Stundenlöhne 52 bis 57 Pfg. betragen; nur für zwei kleinere Gruppen würde der Lohn höher sein. Das Streben der Arbeiter nach erhöhten Stundenlöhnen sei auf die mangelhaften Verhältnisse im Arbeiterstand zurückzuführen.

### Ablehnende Haltung der Verstarbeiter.

Von den Verstarbeitern ist bei der Hamburger Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes am Freitag früh ein Schreiben eingegangen, in dem die Forderungen der Arbeiter nochmals abgelehnt werden. Das erste Antwortschreiben, das an den Zentralvorstand des Verbandes in Stuttgart gerichtet war, ist von den Unternehmern wegen der plötzlichen Arbeitsseinstellung annulliert worden.

### Die Streikende in Kiel.

Von der Streikbewegung auf den Kieler Werften, an der am Sonnabend vormittag bereits 7000 Mann teilnahmen, ist die Kaiserliche Werft auch weiter verschont geblieben.

### Ausstand auf den Steitiner Werften.

Stettin, 19. Juli. Der Streik der hiesigen Verstarbeiter wird im Sonntag vormittag um 3 Uhr begonnen. Am Freitag abend hatten Vertrauensmannverhandlungen stattgefunden, in denen über die bisherigen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitgeber Bericht erstattet und mitgeteilt wurde, daß die Verhandlungen einen unbefriedigenden Verlauf genommen hätten. Es wurde einstimmig beschlossen, den am Sonnabend nachmittag eintreffenden Verstarbeiterverhandlungen auszusprechen, am Montag die Arbeit einmütig niederzulegen. Dieser Empfehlung sind die Verstarbeiter in weit überwiegender Mehrheit beigetreten. Von den freien Gewerkschaften stimmten für den Streik 5701, dagegen 1018, und von den Christ- und Sozialen Organisationen 1012 dafür und 84 gegen den Streik.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Höfner in Merseburg.

### Reklameteil.

Für Qualitäts-Raucher nur



Puck die vorzügliche 3 Pfg. Cigarette

Maschinen-Deh, Maschinen-Zeit, Wagenfett, Buchwolle, Cocosgarn, Plauen, in nur besten, preiswerten Qualitäten. **Eduard Klauß,** Fernruf 27.

ff. neuen **Sauerkohl** empfiehlt von Sonnabend ab **Paul Räther Nachf.** Fernbr. 343. Markt 9. ff. neuen **Sauerkohl** empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch.** **Rähmaschinen** werden schnell u. gut repariert bei **A. Albrecht, Galleische Str. 19.**

**2 Schwedten-Pianos,** aufnahm. und schwarz, sowie ein Schiedmayer u. Söhne-Piano, schwarz, ein Thürmer-Piano, nachbaum, sind, um damit zu räumen und wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Die Pianos sind billig. Ferner gebrauchte Pianos: Persina, nachbaum, 650 und 880 Mk., Förster, Belgig, nachbaum, 600 Mk., Weißbrod, 500 Mk. Bei Abgabe nach 5% Rabatt, Belohnung geklärt. Sehn Jahre Garantie. **H. Lüders, Halle a. S., Mittelstr. 9/10.** Aeltere Handlung am Blase. **Kaufe** getragene Kleidungsstücke, Federbetten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stoffe u. a. m. **G. Welt, Delgrube 7.**



**: Rucksäcke, :** bekannt billig, **Hans Käther,** Markt 20.

**Schluß der Anzeigen-Annahme** für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags.** Im Interesse der Auftragsgeber bitten wir um best. Beachtung dieses Schlußzeit. **Größere Anzeigen** wollen man am Tage vorher aufgeben. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 8 Uhr ab geschlossen ist. Expedition des „Correspondent.“

# Dauer-Yoghurt.

Epochemachende Erfindung auf d. Gebiete d. Ernährung.

D. R. P. angemeldet, Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.



Die Aufsehen erregenden wissenschaftl. Forschungen berühmter Autoritäten, besonders Prof. Metschnikoff's haben mit einem Schlage dem Yoghurt den ersten Platz unter allen Heil- u. Nahrungsmitteln gesichert.

Unser Dauer-Yoghurt stellt eine ideale Vervollkommnung des gewöhnlichen Gläseryoghurts dar, ohne dessen Nachteile zu besitzen; er bleibt monatelang unveränderlich frisch, wohlschmeckend und wirksam.

Unser Dauer-Yoghurt hemmt energisch die Selbstvergiftung des Körpers, wie sie z. B. bei reichlichem Fleischgenuss in die Erscheinung tritt.

Unser Dauer-Yoghurt schafft gesunde Säfte, reines Blut und wird selbst vom schwächsten Magen leicht vertragen.

Unser Dauer-Yoghurt wird nach Apotheker R. Agner unter Kontrolle des vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers, Dr. Scheitz hergestellt.

Wir empfehlen:

**Delikatess-Dauer-Yoghurt**, 1 Pfd.-Dose Mk. 0,50, für den gewöhnlichen Gebrauch,

**Delikatess-Dauer-Sahnenyoghurt**, 1 Pfd.-Dose Mk. 1,00, für Diabetiker und Gichtiker besonders geeignet,

**Delikatess-Dauer-Schokoladenyoghurt**, 1 Pfd.-Dose Mk. 0,60, für Damen und Kinder,

erhältlich in Merseburg bei **Rehnl. Rietze**, Rossmarkt 5, **Otto Aderhold**, Entenplan 3, auch direkter Versand durch

**Erste Sächsische Dauer-Yoghurt-Fabrik Spitzner & Co.**, Leipzig. Tel. 7094.

## Bleiben Sie ehrlich

In Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**Persil**  
das allseitigste  
**Waschmittel**  
Der größte Erfolg

HENKEL & Co., DÜSSELDORF  
Nach Fabrikanten der allseitigsten

Henkel's Bleich-Soda.



Aufmerksamste Bedienung.

Mässige Preise.

## Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für  
**Leinen- und Baumwollwaren,**  
**Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,**  
**Bettfedern und Betten.**

Solide Qualitäten.

Grosse Auswahl.

## Zur Ernte.

Farbenbinder u. Mäher, Maney Harris und andere.

**Gebrauchte Maschinen.**  
1 Mäher, 2 Grasmäher mit Anbauleh und Garantie.  
**Verthold Bornscheim.**  
Bad Naumburg.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte

**Stedenperle-Seife**, die beste Milchemilch-Seife, Et. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

**Das Gesicht**, welcher rote u. rötliche Haut weich und sammetweich macht. Jede 50 Pf. in der Dom-Apotheke, bei **Wilh. Rietze, Franz Wirth, Feig Heberl, W. Fuhrmann, H. Rietze, Fr. Herrlich, H. Kubber, In Wülzburg in der Apotheke.**

**Altschwarzer Marksprudel** (Starkquelle) (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) hat mir bei einem alten

## Frauenleiden

u. chron. Malenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schwächen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. **Frau R. W. Arzt.** warm empf. Kl. 85 u. 95 Pf. bei **H. Kubber, W. Rietze** und **H. Rietze, Drogerien.**

## Wundervolles, üppiges Haar

ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, ist folgendes glänzend bewährte und billige Mittel zur Beseitigung desselben empf. **Wöchentlich 1 malig** Waschen des Haars mit **Juckers** kombiniert. **Fräulein-Jampoon** (Pat. 20 Pf.), daneben regelmäss. kräftiges Einreiben des Haarbodens n. **Juckers** **Ordn.-Fräulein-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Pf.) u. **Juckers's Spezial-Fräulein-Haarwasser** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. **Echt bei Rietze, Kupfer, Drogerie.**

## Indiern-Teer-Schwefel-Seife

älteste allein echte Marke von **Wermann & Co., Berlin**, beseitigt abfol. alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüthen, Hautjucken etc. Zahllose Anerkennungen. **Pro Stück 50 Pf.** in der **Dom-Apotheke** und **Stadt-Apotheke**.

Der mit **Obermeyer's Medizin. Herba-Seife** bei mein. chronischen

## Santauschlag

erzielte Erfolg ist ein überraschend guter und spreche ich Ihnen hiermit meinen wärmsten Dank aus. **C. Fimminger in Stuttgart.**  
**Herba-Seife** a. St. 50 Pf., 80 Pf. verpacktes Präparat Mk. 1.-. Zur Nachbehandlung **Herb.-Strome** a. Tube 75 Pf., **Glasköbe** Mk. 1,50. **3. Hab. i. all. Apoth. Droge, Parfüm. u. i. d. Adler-Droge, W. Rietze, Gottthard-Drogerie S. Emanuel, Kaiser-Drogerie H. Rietze.**

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

## Simonsbrot,

versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei **Lebensmittelhaus S. Kögel, Schmale Str. 9.** **Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.**



## Fahrrad-Zubehör

**Mantel, Luftschläuche, Glöckchen, Latexen, Pedale, Batteldecken, Luftpumpen** u. großer Auswahl an billigeren Breifen  
**Bern. Haar ten., Markt 3.**

# Billiger Resteverkauf.

Die sich während des lebhaften Inventur-Ausverkaufes angesammelten grossen Posten

## Reste

VON Kleiderstoffen, Waschstoffen, Mousselin, Hemdentuchen, Bettzeugen, Inletts, Gardinen, Möbelstoffen, Linoleum etc. etc. kommen

**diese Woche**

zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.

**Kaufhaus Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 8.**

Sieger 1. Klasse.





durch die Anlage und gelangt in einwandfrei gereinigtem Zustand in den Flusslauf. Die günstigen Folgen dieses Reinigungsprozesses machen sich bereits bemerkbar. In den unterhalb der Stadt an der Zietze gelegenen Driftschichten wurde konstatiert, daß das Wasser, dessen Geruch die Luft verpestete, seitdem fast klar geworden und der üble Geruch auf ein Minimum zurückgegangen ist.

† Mansfeld, 21. Juli. Hier wird am 31. Oktober d. J. ein Lutherbrunnen auf dem Lutherplatz, ein Werk des Bildhauers J. Hoff, eingeweiht werden. Das Denkmal steht in einem Bassin, dessen Vorderseite die volle Figur des aus Mansfeld nach der Gieseler-Schule wandernden Knaben zeigt. Im Hintergrunde sind Schloß und Stadt Mansfeld sichtbar. Die beiden anderen Seiten des eigenartigen Denkmals stellen Luther dar, wie er in der Schloßkirche zu Wittenberg die Thesen anschlägt und als Gottesstreiter das reine Evangelium verkündet.

† Dr. Brand (Kreis Liebenwerda), 20. Juli. Der langjährige sächsisch-dynarische Rentmeister Röhler in Lindenau hat sich große Wechselbetrieere anzuhaben kommen lassen. Er ist verhaftet worden. Die Höhe der Wechselverbindlichkeiten steht noch nicht fest. Er hatte die Wechsel in seiner Eigenschaft als „Rentmeister und Generalbevollmächtigter der sächsisch zu Dynarischen Güterverwaltung“ unterschrieben.

† Bennedestien, 20. Juli. Seiner nachmittags verunglückte ein Auto aus Bennedestien, das auf der Fahrt nach Weinlingen begriffen war, hinter Gebele. Von den vier Insassen sind drei Herren schwerer und eine Dame leichter verletzt worden.

† Bernburg, 19. Juli. Mit dem Leben bezahlt hat ein Arbeiter aus dem benachbarten Großtrischleben einen Minderbruch. Auf dem Wege nach einem Nachbardorfe stahl er in Gemeinschaft mit zwei anderen Arbeitern die Frühstückskörbe mehrerer auf dem Felde beschäftigter Landarbeiterinnen. Als diese den Diebstahl bemerkten, nahmen sie die Verfolgung der Täter auf, die an das benachbarte Ufer der Saale flüchteten. Während zwei der Verfolgten sich unter Uferstäudern versteckten, ging der dritte in die Saale hinein, weil er sich hier unerreichbar glaubte. Er hatte sich aber zu weit in das Wasser gewagt und ertrank.

† Döherleben, 21. Juli. Unter registrierter Teilnahme der Bevölkerung von hier und der weiteren Umgebung begeht in dieser Woche der hiesige Bürger-Schützen-Verein die Feier seines 250jährigen Bestehens.

† Arnstadt, 21. Juli. Dem sächsischen Ministerium in Sondershausen hat ein ungenannt bleiben wollener Arnstädter Einwohner den Betrag von 10000 Mk. zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß von dieser Summe für die hiesigen höheren Schulanstalten Zweckmittel beschafft werden sollen. Die Staatsregierung hat die Spende mit Dank angenommen.

† Eisenberg, 20. Juli. In Kurzdorf ist das dreijährige Töchterchen des Arbeiters Flamm in einen auf dem Fußboden liegenden Topf voll heißen Wassers und verbrühte sich derart, daß es im hiesigen Krankenhaus starb.

† Gräfenthal (Thür. Wald), 20. Juli. In der Nacht scherte eine Feuersbrunst vier Häuser ein. Die Familie des Porzellanarbeiters Göge wurde im Schlafe von Feuer überrascht. Sämtliche fünf Familienmitglieder konnten nur mit schweren Brandwunden ins Freie gelangen.

† Gera, 20. Juli. Der an der Tal- und Wilschlogstraße hier errichtete sächsisch-preussische Gemeinschaftsbahnhof ist am Donnerstag eröffnet und seiner Bestimmung übergeben worden.

† Jena, 20. Juli. Der außerordentliche Professor für Geologie Dr. Otto Wilckens hat den Ruf als Ordinarius an die Universität Straßburg für den verstorbenen Professor Dr. Holzappel angenommen. — Gegen die durch den Gemeinderat erfolgte Wahl des Dierckhens Dr. Pfister zum Direktor der städtischen Dierckhschule hat der Gemeindevorstand Verurteilung eingelegt, weil Dr. Pfister dem Kuratorium der Dierckhschule nicht zur engeren Wahl gestellt worden war. Das Staatsministerium trat der Auffassung des Gemeindevorstandes bei und somit wurde die Wahl des Dr. Pfister als ungültig erklärt.

† Gotha, 21. Juli. Zum Schutze verschiedener Vogelarten. Das herzogliche Staatsministerium erteilt eine Verfügung, durch welche eine Reihe von Vogelarten im Interesse der Landesnatur und der Jagdpflege bis zum 1. Januar 1923 gänzlich mit der Jagd zu verschonen sind. Es sind dies: Gähler, Uhu, Sumpfschneule, Stelztaube, Waldkauz, Uhu, Zorper, Schwärze, Taucher, Würger, Sabelwehe, Mäule und Wespennestfänger, Fohlstaupe und Turkeltaube. Vögel wird es verboten, Nachtgallen, Spornen, Steinperlingen und Goldhähnchen zu fangen, zu halten und lebend zu kaufen oder zu verkaufen. Das Fahren sowie das Aufstellen von Vorrichtungen zum Vogelfang auf fremdem Grund und Boden wird überhaupt verboten. Schließlich läßt die Verfügung noch mehr als 40 Arten von Vögeln an, welche weder getötet noch tot gehalten, verkauft und gekauft werden dürfen. Hoffentlich hat diese Verfügung den Erfolg, daß der Vogelfang, welcher namentlich in den Herbstmonaten auf dem Thüringer Walde noch sehr im Schwünge ist,

wenigstens im Bereich der Herzogtümer Koburg und Gotha eingeschränkt wird. Noch wirksamer würde freilich ein Zusammengehen aller Thüringischen Staaten sein, zu dem das Vorgehen des sächsischen Ministeriums vielleicht die Veranlassung wird.

† Leipzig, 20. Juli. Zum Rektor der Landwirtschaft Leipzig für 1913/14 wurde der Germanist Professor Ruf nach Berlin als Nachfolger Prof. Erich Schindts und dann auch einen Ruf nach Wien als Nachfolger Jakob Minors ausgeschrieben.)

† Leipzig, 21. Juli. Am gestrigen Sonntag nachmittag bald nach 4 Uhr stieß auf dem Windmühlenweg in Leipzig ein Kraftomnibus mit einem Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn zusammen. Bei dem heftigen Anprall wurden mehrere Personen verletzt.

† Dresden, 20. Juli. In der Kursfürstenstraße haben sich die 17 Jahre alte Droguistenlehrling Hermann Grenzhäuser und seine Geliebte, die 17 Jahre alte Luise Margarete Bogt, aus Lebeschammer mit Salzfäure vergiftet. Ferner wurde in der Elbe am Martenbade die 59 Jahre alte Marie Altmittel aus der Riechelsstraße ertrunken aufgefunden. Sie hatte sich mit Bindfaden und Draht an einem Balken angebunden.

## Merseburg und Umgegend.

21. Juli.  
\*\* (Personalien.) Der Probegerichte Bruno Pomplitz ist als Kreisassistent beim hiesigen Landratsamt und der Hilfsbote Schuster als Regierungsbote angestellt worden.

\*\* Das 25jährige Amtsjubiläum konnte am Sonntag Telegraphenbauhilfser D. Kischke hier feiern. Seine Kollegen und I. hergeben übermittelten ihm aus diesem Anlaß herzliche Glückwünsche, denen wir uns hiermit anschließen.

\*\* Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Diejenigen im Regierungsbezirk Merseburg gefälligkeitspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, haben ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. J. bei der Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige in Merseburg (Königl. Regierung) einzureichen. Später eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt. Dabei ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Reichsverfassung (Sonderbestimmungen zum Reichsgesetzblatt für 1901) aufgeführten Vorkurse in Urchristl. vorzutragen.

\*\* Sein 20jähriges Stiftungsfest feierte am Sonnabend und Sonntag im Etablissement „Junkenburg“ der Rauchs bis „Vrasti“ hier selbst. Am Sonnabend vereinigte die Mitglieder ein Festessen im genannten Lokale, wobei der Vorsitzende eine Ansprache hielt und ein feiner Prolog die Bestrebungen des Vereines verherrlichte. Mehrere Vieder und ein Duett unterhielten die Ehrgenossen in bester Weise. Für den Sonntag war ein Gartenfest vorgesehen, das infolge des regnerischen Wetters im Saale abgehalten werden mußte. Verschiedene Gänge und andere Spiele sorgten nachmittags für angenehme Unterhaltung. Abends fand ein flottes Ballfest, der stark frequentiert war und den Abschluß des gut verlaufenen Festes bildete. — Zu gleicher Zeit hatte der Eisenbahnverein im „Casino“ ein Gartenfest veranstaltet, das gut besucht war. Die üblichen Unterhaltungsspiele, wie auch eine Verlosungsbude sorgten nachmittags für amüsanten Zeitvertreib, während der Abend einen stark besuchten Ball brachte, der jung und alt bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume festhielt. — Der Allgemeine Turnverein hatte seine Mitglieder und Freunde zum Sommerfest nach dem Neuen Schützenhaus eingeladen. Abends mußte das Fest auf die inneren Räumlichkeiten beschränkt werden, da die kalte Witterung und häufige Regenböden einen Aufenthalt im Garten nicht gestatteten. Das Konzert fand daher im Saale statt und die Unterhaltungsspiele in den Nebenräumen, wozu ja das Etablissement ausreichend Platz bietet. Die Stimmung war eine sehr gemüthliche und feierte sich mit dem Beginn desalles, der die Turner noch mehrere Stunden mit den Gästen vereinigte.

\*\* Fußballsport. Das am vergangenen Sonntag ausgetragene Spiel der 2. Mannschaft des Turnvereins „Wohlschlag“ gegen die gleiche des Turnvereins „Euraunia“ Weisfenfels endete mit einem unentschiedenen Resultate von 1:1.

\*\* Theater. Wegen plötzlicher Erkrankung der Vertreterin der Titelfrolle, des Fräulein Jahn, kann die für morgen Dienstag angekündigte Aufführung der Oper „Martha“ nicht stattfinden. Statt dessen geht eines der besten Aufführungen, Blumenthal-Habelbarschs gezeichnetes Lustspiel „Im weißen Röhl“ in Szene, und zwar gemüthlich die Vorstellung an Interesse dadurch, daß Fräulein Steffi Schüller die Rolle der „Jolepha Vogelhuber“ verkörpert wird. Am Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. „Martha“ wird voraussichtlich am Donnerstag aufgeführt werden.

\*\* Der Stand der Rüben in unserer Heimat am 18. Juli. Die Rüben sind in Sachsen und Thüringen zu den besten Stande gekommen und wärmung eingetretet, die weiter anhalten möchte, doch scheint das Wetter, anscheinend nach ferneren Gemüthen, wieder umschlagen zu wollen. Eine längere Periode

wärmer Tage dürfte für die weitere Entwicklung der Rüben dringend notwendig sein, ebenso wäre Regen wieder erwünscht. Regenhöhe 2,4 Millimeter.

Broding Sachsen südlich von Halle. Eine Beschädigung der Rüben in einem großen Teilbereich ergab getrennt nachmittags, daß die Rübenblätter meist matt darniederliegen. Sommergetreide und Futterpflanzen, wie Klee usw., leiden direkt an Wassermangel. In ein wesentliches Wachstum der Rübenwurzel ist deshalb nicht zu denken. Wir brauchen einmaligen mehrträgigen Landregen, sonst wird es nichts mit der Ernte.

Broding Sachsen nördlich von Halle und Teile von Anhalt. Bei lokalen Gewittern sind geringe Niederschläge erfolgt, die das Blattwachstum gefördert haben. Der Boden ist indessen so trocken geblieben, daß man viele Rübenblätter sieht, bei denen in der Mittagsstunde die Blätter wie verreckt herabhängen. Sommergetreide wird fast überall trocken unter dem Einfluß der in den letzten Tagen stark gesteigerten Temperatur.

Broding Sachsen westlich Halle. Die Temperatur hat in letzter Woche wohl etwas zugenommen. Dagegen sind die zur fruchtigeren Entwicklung der Rüben so notwendigen Regenmengen ausgeblieben. Während der Woche haben wir jedoch nur 2,6 Millimeter erhalten, wodurch sich in den Rüben- und Rübenamerleibern bereits große Misse gebildet haben, die ein schnelleres Austrocknen des Bodens noch beschleunigen. Auf leichteren Bodenklassen zeigen die Rübenblätter bereits ein mattes Aussehen und dabei meidet heute die amtliche Wetterdienststelle des Bezirks Thüringen, daß sich Neigung zu trockenem Wetter bemerkbar macht.

† Oberweuna, 21. Juli. Am Abendbetriebe der Bismarck Kohlenwerke wurde am Sonnabend abend der an der Selbstbau beschäftigte Hilfsarbeiter H. Gula vom Herzschlag getroffen; der sofort hinzugezogener Arzt konnte nur den eingetretenen Tod konstatieren. Andere hier unlauffähigen Gerächte, B. fest durch Verdrängung der Stromleitung verunglückt, erwießen sich als falsch, da es, wie wir auf Nachfrage von informierter Seite erfahren, an der Arbeitsstelle des B. keine Starthilfseitung gibt.

† Dürrenberg, 21. Juli. (Personalien.) Beim Unglück in Dürrenberg wurde der Salinenbetriebe Verleger H. Gengenfeld zum Dörbergraben ernannt und dem Salineninspektor K. B. die der Charakter als Verleger verliehen. Der Schichtmeister Krug wurde an die königliche Bohrverwaltung in Schönebeck versetzt und an dessen Stelle der Zöblenwärter Hippe zum Schichtmeister in Dürrenberg ernannt.

† Jährensdorf, 19. Juli. Das älteste Glied unserer an alten Leuten so reichen Gemeinde, der frühere Landwirt Karl August Eckardt in dem benachbarten Randdorf ist heute gestorben. Er hat im Alter von neunzig Jahren und fünf Monaten erreicht. Er hat als Soldat an der Besetzung Berlins nach der Revolution, an dem Feldzug in Baden und in Schleswig-Holstein 1850 teilgenommen. Er ist lange Zeit kirchensänger und fünfzig Jahre D. kirchlicher gewesen. Seit neunzig Jahren lebte er im Ruhestand, d. h. nicht untätig, im Hause eines seiner Söhne.

† Aus dem Kreise Merseburg, 21. Juli. Der Reichs-Ausschuß macht amtlich bekannt: Auf Antrag von B. v. B. d. E. d. E. Gemäß § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundbesitz vom 11. Juni 1874 (68. S. 221) wird hierdurch angeordnet, daß jeder Besitzer auf seinem Grund und Boden Handlungen geschehen zu lassen hat, die zur Vorbereitung des Baues einer Nebenbahn von Böden und Gebäuden und eingetragenen Hof- oder Gartenräumen bedarf der Unternehmer, insoweit dazu der Grundbesitzer seine Einwilligung nicht ausdrücklich erteilt, in jedem einzelnen Falle einer besonderen Erlaubnis der Ortspolizeibehörde. Eine Befreiung von Baupflichten jeder Art, sowie ein Füllen von Wägen mit nur mit besonderer Genehmigung des Bezirksausschusses zulässig.

## Mücheln und Umgegend.

21. Juli.  
\*\* (Personalien.) Die Militärwärter Emil Fuge und Paul Korde sind bei dem Rgl. Landratsamt in Duerfurt als Kreisassistenten angestellt worden.

\*\* Schöffengericht Mücheln. Der Arbeiter Hermann S. aus Neumarck ist angeklagt in Gehilflichkeit aus dem Wäffeltasten des Saffmüllers Blauschmidt etwa 6 bis 8 Mark gestohlen zu haben. E. wurde zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Uhrmacher Valentin L. in Weisfenfels hat im Oktober 1912 eine ihm von einem Arbeiter zum Reparatur übergebene Uhr verzeht und den Erlös verbraucht. Er erhielt 2 Wochen Gefängnis.

\*\* Der Rgl. Landrat des Kreises Duerfurt macht bekannt: Anlässlich einer Übung der Telegraphen-Bataillone 1, 2 und 5 werden in der Zeit vom 24. Juli bis 31. Juli einige Orte des Kreises Duerfurt voraussichtlich in Quartier zu erhalten; die Einquartierung wird sich auf 10 Offiziere, 66 Unteroffiziere und Mannschaften und 60 Pferde belaufen. Wegen der Art der Übung können die einzelnen Ortschaften noch nicht bezeichnet werden. Die Truppen sind jedoch angewiesen, die Anmeldungen der Quartiere bei den in Frage kommenden Gemeinden so früh als möglich im Gelände zu bewirken. Die Ortsbehörden haben für angenehme Gemüthung von Quartier und Verpflegung rechtzeitige Sorge zu tragen. — Nach dem Beschluß des Provinzialausschusses vom 8. Juli d. J. werden bei den nächsten Teil des Kreises Duerfurt bildenden Haushauserauf-

fischbezirke Mädeln und Zuchfeld vom 1. August d. J. ab von dem Bundesbaumstammbezirke Esleben abgetrennt und dem Bundesbaumstammbezirke Weiskensfeld zugelegt. Es kommen mithin zu dem Bundesbaumstammbezirk Weiskensfeld folgende Amtsbezirke: Dörwisch, St. Ulrich, Geitzelbach, Hedra, Brandenroda und Wosch.

§ Dechitz, 21. Juli. Diakonus Weiser in Hedra ist als Pfarrer in Dechitz bestätigt worden. § Mitz, 20. Juli. Beim Gastwirt Wlabach nahm ein Dieb die reichliche Tageseinnahme und eine Taschenuhr mit. Ein über Nacht dagebliebener Jagdpächter hatte in seinem Zimmer ebenfalls einen fremden Mann bemerkt.

§ Freiburg, 20. Juli. Wägen Aufschwung die Gurten-Einlegegeschäfte auch in unserer Stadt genommen haben, kann man daraus ersehen, daß allein das Konferbengeschäft von Behring hier während der letzten Wochen 4000 Zentner Gurten aus Italien bezogen hat. Für dieselbe Firma traf auch die ersten Landgurten aus unserer Gegend, aus J. r. h. ein. Von den Stationen der Luftbahn hat in diesen Tagen der Verland der Sauerkräusen, die von Großpöndeln zum Preise von 15 bis 17 Mt. für den Zentner meist zum Export nach England aufgefahrt wurden, begonnen. Die Beschaffenheit der Früchte ist heuer ein vorzüglicher und der Preis trotz sehr reichen Anlages wohl deshalb ein so hoher, weil die Ernte an Südkirschen befallig nur einen dürftigen Ausfall ergeben hat.

### Wetterwarte.

W. W. am 22. Juli: Heißlich, weiter meist wolfig und trüb, mäßig Regen, Regenschauer, zeitl. Gewitter. 23. Juli: Hochwetter, heiter und wolfig, mäßig warm, nur vereinzelt Regen.

### Gerichtsverhandlungen.

— Schöffengericht Merseburg. Das Dienstmädchen Martha U. aus Döllnitz hatte sich in hiesiger Stadt umhergetrieben und Gewerksamkeit betrieben, weshalb sie mit 2 Wochen Haft bestraft wurde; nach Strafverhängung soll sie dem Arbeitsbause überliefert werden. — Der Maurer Minn F. aus Klein A. u. S. h. ist erkrankt wegen Bandfängerens eine Haftstrafe von 2 Wochen. — Weil er am 18. Juni 1913 in Merseburg getötet hatte, den ihn abtötenden Polizeierkrankten Widerstand entgegengekehrt, den Beamten auch beleidigt und außerdem rückföhernden Värm erzeute, wurde der wohnungslose Kaufmann Adolf U. aus Wladenburg mit 8 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft bestraft. Am 23. Juni 1913 verübte hier ein Schloßer Same an aus 30 Jahren imberendenden Värm, weshalb er zur Vollzeime abgeführt werden sollte, wobei er aber fettigen Widerstand leistete. Seine Strafe wurde auf 1 Tag Haft und 2 Wochen Gefängnis festgesetzt. Weil er die Wüste der Wäner in Kenntnis unbekannt betreten hatte, wurde der Maurer Edmund Sch. aus Leipzig mit 3 Mt. ev. 1 Tag Haft bestraft. — Der Arbeiter Friedrich U. und seine Ehefrau Emma geb. W. von hier hatten am Montag, Sonnabend 1913 aus den Anlagen am Gottbardeste Wären geflohen, weshalb sie mit je 15 Mt. ev. je 3 Tagen Haft bestraft wurden. Weil er mehrere dem Wäner in Kenntnis geföhrte Gefährtsgegenstände geföhrt hatte, wurde der Fabrikarbeiter Hermann S. in Frankfurtleben mit 3 Tagen Gefängnis bestraft. — Mit einer Geldstrafe von 20 Mt. ev. 4 Tagen Gefängnis wurde der Arbeiter Friedrich R. bestraft, weil er ohne jeglichen Grund sämtliche Fensterläden seiner unangehörigen Wohnung beim Gutspächter Koch in Frankfurtleben verschlagen hatte. — Der Arbeiter Otto U. aus Merseburg hatte in der Nacht vom 25. Mai 1913 den Freiseur Ernst Wösch mit einem Messer geföhrt, weshalb er mit 30 Mt. ev. 6 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Der Maurer Otto R. aus Körbitzdorf, der Arbeiter Gustav H. aus Wendorf, der Arbeiter Richard U. aus Wendorf, der Baugartenarbeiter Theodor H. aus Wendorf und der Heizer Otto K. aus Frankfurtleben hatten sich am 4. März 1913 in Merseburg der Gefährtskommission vorgeführt. Auf dem Heimwege in Körbitz hatten sie dann im angetrunkenen Zustande 14 Fensterläden in der Schule zertrümmert, den Schmitzbecker Vöndner und dessen Vater geschlagen und beleidigt, weshalb sie heute unter Anklage standen. Es wurden bestraft: Otto R. mit 2 Monaten Gefängnis, Gustav H. mit 40 Mt. ev. 8 Tagen Gefängnis, Richard U. mit 30 Mt. ev. 6 Tagen Gefängnis, Theodor H. und Gustav K. wurden mangels Beweises freigesprochen.

### Sport und Leibesübungen.

Todessturz bei den Madonnen in Halle. Halle, 20. Juli. Bei den heutigen Madonnen kam der Schrittmacher Wadmann mit seinem Fahrer Jungmann insolge Klapses des Vorderreitens schwer zu Fall. Wadmann erlitt einen Schädelbruch und war nach 30 Minuten tot. Sein Fahrer Jungmann kam mit unbedeutenden Verletzungen davon. In Prag gewann H. Thormann vom Magdeburger Schwimmsportklub Hellas drei Siege, darunter die Schwimmanneitererfahrten von Wöben über 100 und 2000 Meter. Das Damen-Nennen in Grunewald gewann Fehrn. v. Oppenheims Dolomit. Der mit 100 000 Franken dotierte Große Preis von Henze endete in totem Nennen zwischen Marcellina und Deceit. Das Wettschwimmen quer durch Paris gewann der Stuttgarter Witt. Leichtathletische Kämpfe des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine in Magdeburg. Das Fest bedeutete den Höhepunkt der diesjährigen altherlichen Saison Mitteldeutschlands. Besondere Ju-

teresse erregen natürlich die Konturrenzen, in denen unsere Mitteldeutschen mit der besten Ausnutzung auszunutzen trafen. Keiner mühte wieder die traurige Tatsache konstatieren werden, daß unser mitteldeutscher Leichtathletismus gegen den der Reichshauptstadt noch erheblich zurücksteht. Den Löwenanteil an ersten Preisen heimste der Berliner Sportklub durch seine Siege in den meisten größeren Staffetten ein. Auch der S.-G. Charlottenburger Tragarer erzielte bei der ersten Ausnutzung hervorragenden Erfolgs. Durch lauten Beifall wurde der bekannte Hanne Leipale für die Auffstellung eines neuen Weltrekordes im Diskuswurfen (47,85 Meter) belohnt. Den Leipziger Vereinen war es ebenfalls vergönnt, einige der bedeutendsten Konturrenzen zu gewinnen.

### Vermischtes.

\* Die Entwendungen von Geschüßteilen beim Freiburger Feldartillerie Regiment. Der Generalkommandeur des 14. Armeekorps in Karlsruhe teilt bezüglich der in der letzten Zeit vielfach verhängten Entwendungen von Geschüßteilen beim Feldartillerie Regiment Nr. 78 in Freiburg mit: Vor einigen Wochen wurde bei dem Feldartillerie Regiment nichts in einem Geschüßteil eingetroffen, wobei einige Geschüßteile alter Art entwendet worden sind. Diese Teile können als bekannt und ohne Bedeutung für die Spionage angesehen werden. Die Täter sind ermittelt und verhaftet worden. Einer von ihnen hat seine Dienstzeit bei dem Regiment abgeleitet und war daher mit den drücklichen Verhältnissen vertraut.

\* Zu der Passierenstrafung nach dem Gebrauch von Kufzählern wird aus Hertsfeld gemeldet, daß jetzt insgesamt 60 Personen erkrankt sind. Die Hebräer sind ernstlich erkrankt und mehrt sich die übrigen Erkrankten keine Lebensgefahr besteht. Die bakteriologische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. \* Attentat in einem Personenzuge. Im Personenzug Rosen-Lissa nach Sonnabend abend in einem Abteil 4. Klasse ein Arbeiter plötzlich ohne Ursache auf die Mitreisenden ein, von denen er vier, darunter einen Preisträger, mit einem Revolver erschossen hat. Die übrigen Passagiere sind erschrocken. Die Verletzungen sind schwer. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Rügen übergeführt. Der Zug hatte infolge des Unfalls 35 Minuten Verzug.

\* Nach einem Diebstahl von 100—120 000 Mark in Gold und Papier ist der 18jährige Kontorist Alfred Kirchner von der Eisenbahn-Gesellschaft Kromer & Söhne in Charlottenburg flüchtig. Er benutzte den Augenblick der Abwesenheit des Kassierers, mit dem er zusammen in einem Raume arbeitete, um in der verschlossenen Kasse zu verfahren. (Explosion auf dem Truppenübungsplatz.) Als ein Gefreiter und drei Wäner des 7. Westfälischen Infanteriebattillons auf dem Übungplatz in der Nähe einer Seide eine Mine mit Signalpatronen und Knallpatronen setzten, explodierten diese. Der Gefreite und ein Wäner erlitten schwere, die anderen leichere Verletzungen.

\* (Anfallsfall auf der Insel Langoega.) Der 18jährige Sohn des Baumeisters Gumen aus Hamburg spielte mit zwei Altersgenossen in den Dünen in unmittelbarer Nähe des „Höhlenbaums“, als plötzlich der Lufte Sand darüber nachgab und zwei der Kinder vollständig unter sich begrub. Das dritte Kind stieß sofort. Zufällig am Strande anwesende Arbeiter hielten sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber bei dem unglücklichen Gumen leider erfolglos blieben. Die Mutter weinte mit ihrem Sohne und noch einer Tochter erst fünf Tagen auf Langoega.

(Ein Vabfahrer in ein Automobil hineingefahren.) Aus Wägen gemeldet: Ein Vabfahrer namens Spechtbauer fuhr, aber die Getriebe Achse hinabruderte, in ein entgegenkommendes fremdes Privatautomobil. Der Radiator erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er bald darauf starb.

(Beim Wettschwimmen ertrunken.) Beim Schwimmen des Westlamer Arbeiterschwimmervereins „Fischer“ ging einer der Wettschwimmer anlässlich des „Waldenbades“ unter und ertrank.

(Großer Schaden durch einen Wolfenbruch.) Aus Wabach wird telegraphiert: In Gesehlsdorf wurde im Komitee Wäberlitz ein neuerlich ein Wolfenbruch niedergegangen. Er hat großen Schaden angerichtet. Mehrere Häuser wurden fortgeschwemmt. In dem Drie Söckete hängen bei einem Erdbeben zahlreiche Häuser ein. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Erdbeben.) In Südbentland wurde Sonntag mittag ein heftiges Erdbeben verspürt. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt ist, nicht zu beklagen. Aus Wägen, 20. Juli, wird gemeldet: Heute nachmittag 1,56 Uhr wurde in Wägen ein heftiger Erdstoß verspürt, in namentlich in den oberen Stockwerken der Häuser sehr merkbare Schwankungen hervorrief. — Auch in Augsburg wurde das Beben bemerkt.

(Eine Spionageaffäre in Italien?) Die Wäner in Rom bringen aufsehenerregende Meldungen über die Verhaftung eines ehemaligen Wäners im Kriegsministerium namens Morozzo della Rocca, der angeblich Österreichs Spionage getrieben haben soll. Die „Tribuna“ behauptet die Verhaftung mit dem Bemerkten, daß der Verhaftete ein außerordentlich phantasievoller Mensch ist. Es seien zwar verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt worden, doch scheint es sich um einen Spionagiefall von sehr untergeordneter Bedeutung zu handeln.

### Denkmalsfeiern.

Breslau, 19. Juli. Unter Teilnahme der Vertreter aller Verbände fand heute die Grundsteinlegung eines Denkmals für die Königin Luise statt. Das Denkmal wird im Sidpark in einem Abornbain vom Verein ehemaliger Jäger in Breslau errichtet. Der Feiter der Grundsteinlegung wird ein Festzug der zum deutschen Feiertag verarmelten Arbeiter sowie der Feiertagvereine und Studentenorganisationen voraus. Die Feste wird Graf Vork von Wartenburg, der die

Königin als Heldin und echte deutsche Frau und Mutter feierte. **Wläu, 19. Juli.** Heute vormittag fand hier die Einweihung des von Kaiser der Stadt geschenkten Denkmals des Großen Kurfürsten statt. In Vertretung des Kaisers war der kommandierende General Excellenz von Kluck erschienen. General von Kluck übergab das Denkmal, das eine naturgetreue Abbildung des in der Siegesallee zu Berlin aufgestellten Denkmals ist, im Namen des Kaisers der Stadt und dem Schutz der Stadt und brachte ein Kaiserbuch aus. Bürgermeister Dr. Haberland übernahm mit Dankworten das Denkmal und gelobte, daß die Stadt das Standbild stets in Ehren halten und in Treue behüten werde.

### Neueste Nachrichten.

#### Vom Balkanrieg.

Belgrad, 21. Juli. Seit Sonnabend mittag bis gestern früh wütete bei Kistenblik ein sehr heftiger Kampf, wobei das bulgarische Heer eine ungewöhnlich schwere Niederlage erlitt. Die serbische Artillerie leistete wieder glänzende. Infolge dieses entzog sich die bulgarische Regierung, sofort den Kriegsminister General Paprikow und den Minister Wranitschew als Friedensdeligierten nach Nisch abzuschießen. Auch der russische Militärattaché ist über Bistritz dort hingereist. Gestern nacht folgte ihm Pasichitsch, und für heute wird die Ankunft des rumänischen Delegierten Majorstak erwartet.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Regierung hat der Armee Befehlen, Thrazien und Adriaopel zu besetzen. In einer Note an die Mächte schließt die Regierung die Verantwortung für etwaige Feindseligkeiten Bulgarien zu.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Porten hat durch ihre Vertreter den Mächten mitteln lassen, sie sehe sich gegen die Linie Mariza—Adriaopel zu besetzen, eine Maßnahme, die für die Sicherheit Konstantinopels notwendig sei. Nach authentischen Informationen handelt es sich nicht um eine Kriegserklärung an Bulgarien.

Paris, 21. Juli. Der Sonderberichterstatter des Journal telegraphiert aus Sofia: Die Rumänen verhindern die Lebensmittellieferung von Sofia. Wir werden kein Brot haben, und wenn Europa nicht binnen zwei Tagen mit aller Entschiedenheit einschreitet, dann werden wir eine Reihe neuer Katastrophen erleben, welche den Schrecken der Weltkriegsgefahren beifügen.

Belgrad, 21. Juli. Gestern abend trafen die bulgarischen Friedensdeligierten, die Generale Paprikow und Wranitschew, in Nisch ein, um mit den Delegierten sämtlicher Verbündeten unterzünftig in direkte Friedensverhandlungen einzutreten.

Leipzig, 21. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich in der Windmühlstraße ein verhängnisvoller Zusammenstoß zwischen einem Dombus der Leipziger Allgemeinen Kraft Omnibus-Gesellschaft und einem Wagen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn, wobei drei Personen schwer und sieben weniger schwer verletzt wurden. Der Autoomibus wurde zertrümmert, und auch der Wagen der Elektrischen Straßenbahn wurde schwer beschädigt. Die Schuld an dem Unglück liegt dem Chauffeur des Dombusses treuen, der entgegen seiner Anweisung an dem Straßenbahnwagen vorbeizufahren suchte.

### Getreide- und Produktenverkehr.

Wläu, 19. Juli.  
Weizen lot. inf. 202,00—204,00 Mt.  
Roggen lot. inf. 170,00 Mt.  
Säfer fein 172,00—187,00 Mt., do. mittel 163,00 bis 171,00 Mt.  
Weizenmehl Nr. 00 brutto 24,25—28,75 Mt.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,50—22,80 Mt.  
Gerste inf. leicht 161,00—166,00 Mt., do. schwer 161,00—166,00 Mt., do. wärische frei Wagenleiste 147,00—160,00 Mt.  
Roggenkleie netto ab Mühle epl. 10,75 bis 11,20 Mt.

### Produktendrie in Weisig am 19. Juli.

Weizen ruhig inländisch, 198—199 ba. B. feuchter unter Notiz Argentiner 227—230 ba. B. Mühlfein 229—235 ba. B. Wänter 223—235 ba. B.  
Roggen ruhig inländisch, 169—170 ba. B. Preis, 166—170 ba. B. Wänter 200—220 ba. B.  
Gerste, Brau- gerie, 168—180 B. feuchte unter Notiz Saugerleite 172—184 B. feuchte über Notiz Wänter und Wänter, 148 bis 165 ba. B. Säfer behauptet inländisch, 166—179 ba. ausländisch, 176—181 ba.

### Reklameteil.



Karmellei- gelst wendet man an bei: Rheuma, Hirschschau, Zahn-, Karmellei- gelst, erquickt, erfrischt, befeuchtet, Ankerkraut und empfohlen von hervorragenden Ärzten. Preis 4 Flasche M. — 50 N. — 25 N. 125 N. 2 — Amol-Versand, Hamburg 39.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Sageien für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.

**Dom. Getauft:** Henriette Pauline Manrette, F. d. Feuer-Soz., Mühlh. Holzhausen; Gina Martha, F. des Eisendrebers Jakob. - Beerdigt: d. Zimmermann Karl Seeburg.

**Diad.** Getauft: Richard Robert, S. des Fabrics Angermann; Marie Martha Gertrud, F. des Volkshausbesizers Fehle; Bruno Werner, S. des Kaufmanns Wöring; Amalie Emma Hildegard, F. des Volkshausbesizers Schmidt; Max Rudolf, S. des Schlossers Schmitz. - Gestraft: der Bürogehilfe R. V. Rade mit Frau M. E. R. geb. Bauer; der Steinbrucker C. S. Utecht mit Frau C. S. geb. Utecht; der Schlossermeister G. W. J. M. Müller mit Frau M. W. geb. Wiemann. - Beerdigt: die Frau Anna Wegand, der Kaufmann Semald; der Bez. Schornsteinfegermeister Schelle; der Privatmann Hertel; die Ehefrau des Arb. Schaal.

**Dienstag** abends 8 Uhr **Evangel. Mädchenbund** von St. Magini. Unterhaltungsabend Mischtr. 1. Pastor Wien.

**Mittwoch** abends 8 1/2 Uhr **Witwenvereinsstunde** Mischtr. 1. Pastor Werber.

**Donnerstag.** Getauft: Ida Hildegard, F. des Steinbrickers Paul Balkand. - Beerdigt: der Schlosser Friedrich Otto Burkelt mit Frau Anna Marie geb. Gebhardt.

**Mittwoch** den 28. d. Mts. abends 8 Uhr **Jahresversammlung des Evangel. Mädchenvereins**. St. Thomae im Andreashaus (Vinsbühler 10).

**Altenburg.** Beerdigt: Frau Wilhelmine Schmidt geb. Freitiche; d. Schneiderin Charlotte Wöhler; eine unebel. Lohrer; Frau Maria Wittmann geb. Otto; der Arb. Reibbold.

**Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**

**Dom 14. bis 19. Juli 1913.**

**Aufgebote:** der Monteur Richard Dreue und Martha Winter, Gaben u. Weinberg; der Arbeiter Alfred Kraft und Frieda Weiser, Sand 1 und M. Sirtzig 10.

**Beischließungen:** der Bürogehilfe Johann Rade und Margarete Bauer, Johannisstr. 7; der Schlossermeister Rudolf Müller und Martha Wiemann, Halle a. S.; der Steinbrucker Emil Utecht und Elisabeth Utecht, Halle a. S.; der Schlosser Otto Burkelt und Marie Gebhardt, Döllnig.

**Geborene:** dem Arbeiter Conrad I. S., Saalfraße 8; dem Schuhmachereiferer Gustav Eder I. S., Kleiststr. 7; dem Arbeiter Große I. S., Schmale Str. 8; dem Maschinenführer Faulhaber I. S., Johannisstraße 12; dem Fabrikarbeiter Widasing I. S., Saalfraße 3; dem Schlosser Wege I. S., Fobendorfer Straße; dem Gewerkschaftsleiter Stein I. S., d. Gotthardtstraße 4; dem Landbriefträger Hübiger I. S., Ob. Altenburg 10.

**Gestorbene:** die ledige Anna Wegand, 52 J., Mälzerg. 8; der Kaufmann Wilhelm Semald, 54 J., Breite Str. 16; die Schneiderin Charlotte Wöhler, 18 J., Weiße Mauer 24; der Privatmann Bernhard Hertel, 70 J., Saalftr. 11; die Witwe Marie Wittmann geb. Otto, 76 J., Ober-Altenburg 16; die Ehefrau des Arbeiters Schaal, Marie geb. Danner, 72 J., Obere Breite Str. 5; der C. des Arbeiters Koste, 3 W., Sirtzig 25.

**Auswärtige Aufgebote:** der Kaufmann M. D. Ebele und M. C. R. Fischer, Merseburg und Eisen.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen**

**Kirchengemeinde St. Thomae**  
Die Neuverordnungen der Pfarrländerlein des Konventes für die Zeit vom 1. Oktober 1913 bis 30. September 1914 findet Dienstag den 22. Juli 1913 abends 8 Uhr im „Gehilfen Hof“ statt.  
Der Gemeindeführer ist Thomae, Voit, Warrar.

Eine Wohnung, St. A., R. u. Zubehör, 1. Oktober zu vermieten Halleische Straße 55.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Entschlafenen, des Privatmann

## Bernhard Hertel

sagen wir nur auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.  
Merseburg, den 21. Juli 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Ausschreibung.**  
Die Lieferung von 33 Stück Stühlen für eine in dieser Zeit im alten Kasarett soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Ein Musterstuhl steht im Bau-bureau der unterzeichneten Deputa-tion zur Ansicht.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechen-der Aufschrift versehen bis zum Montag den 28. Juli d. J. mittags 12 Uhr der unterzeichneten Deputa-tion einzureichen, in deren Sitzungszimmer zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber bzw. deren Bevollmäch-tigten erfolgen wird.

Die Bieter bleiben 3 Wochen an ihr Angebot gebunden, wäh-rend welcher Zeit der Zuschlag erteilt wird.

Verspätet eingegangene und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt aus-drücklich vorbehalten.  
Merseburg, den 19. Juli 1913.  
Die Baudeputation.

### Versteigerung.

**Dienstag den 22. Juli cr. nachm. 4 Uhr**  
versteigere ich im Auftrage des Zwangsverwalters, Herrn Kaufmann Wäther, in der Meufschauer Str.:

1. 1/2 Mrg. Roggen hinter der Schmiedischen Zigarettenfabrik, an 1/2 Mrg. Gras am Damm, so-wie den auf dieser Wiese be-findlichen Obstgehägen, Pflanzen u. Weisel, an 1/2 Mrg. Gras neben Lohemann, an 1/2 Mrg. Gras am Fürtendamm, an 1/2 Mrg. Gras ebendortselbst, an 1/2 Mrg. Gras am Gollenbeyer Weg.

Öffentlich meistbietend gegen bar. Interessenten wollen sich im Schmiedischen Galtshof zu Meufschau ver sammeln.  
Kaufsch. Gerichtsnotarlicher in Merseburg, Gotthardtstr. 5.

**2 Wohnungen** zum Preise von 700 Mk. und 400 Mark zum 1. 10. 1913 zu vermieten  
Outenbergstr. 13, Kontor.

**Mart 33**  
per 1. Oktober entl. auch früher zu beziehen:  
Laden mit 3 gr. Schaufenstern entl. Wohn- und Kellerzimmer, 2 Kasse, Wohnung 3 Zimmer, 1 Kammr., Küche u. Zubehör mit Manufaktur, Küchenschränke

**Entenplan 11**, im Porz.-Geschäft.  
**2 Wohnungen** a 800 Mk. zum 1. 10. 1913 zu vermieten. Zu erfr. Or. Ritterstr. 33 oder Friedrichstraße 16 und 18.  
Fr. Dietrich.

Ein Vogls von Stube, Kammer, Küche u. Zubehör ist zum 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Delgrube 19, im Laden.

Eine Wohnung in ruhiger schöner Lage, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, ist 1. Okt. zu verm. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Logis

von 4 Stuben, Küche, Bad, 1. Okt. zu beziehen. Am. Altenburg 51.

### Entenplan 4

ist die Hälfte der 1. Etage zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.  
Für junge Leute, die erst betreten wollen, oder für einzelne Leute febl. Wohnung zu 40 Tr. 1. Oktober best. Zu erfragen Breite Straße 4.

**Gut möbl. Wohnung** sofort zu verm. Dammfr. 13.

**Möbl. Zimmer zu vermiet.** Dammproktest 5. part.

**Gute möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension, Nähe Uden- od. Halleische Str. Offerten bitte im Hotel Halber Mund abzugeben.

**Ein kleines Hausgrundstück** (nem) in einem Industrieort 6. Merseburg ist sofort zu verkaufen.

**Ein neues Finanzhaus** bei Merseburg mit kleinen Wohnungen ist sofort zu verkaufen durch: **Carl Kuhn**, Merseburg.

### Entgehende Bäckerei

zu pachten gesucht. Offerten unter **F 3 Halle**, Vestingstr. 85, erbeten.

### 15 bis 20000 Mk

auf erste Hypothek werden für sofort oder spätestens 1. Oktober ansogleichen. Gest. Offerten unter **20000** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Geld** sofort bar an jedermann bei kl. Rate Rückzahlung bis 6 Jahre. Best. diskret u. schnell. W. Litzow, Berlin 99, Dannewitzstr. 32. Kostenlose Ansk. Viele Danksch.

**5000 Mk.** zur 2. Stelle noch mündel-fähig auf Haus mit Garten für jetzt oder später gesucht. Offerten unter **L 7** d. Exp. d. Bl. abzugeben.

**3000 Mk.** hinter 25000 Mk. auf Haus mit Garten zu 5-5 1/2 Proz. jetzt oder 1. 10. gesucht. Offerten unter **M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Bitterbett und Klappstuhl** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gutes weißes Kleid** billig zu verkaufen. Zu erfragen Dienstag 9-11 Uhr. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Fahrrad** billig zu verkaufen - Delgrube 3.

**Ein Rindertwagen** billig zu verkaufen Dammfr. 7. part.

**Guter Holzwagen** zu verkaufen Klobigauerstr. 14.

**3 Handdrehmaschinen,** eine fast neu, hat billig abzugeben Maschinenfabrik W. Hof.

**Eiserne Wendeltreppe** an 3 m hoch, sowie einige ver-sinnie

**Dellkannen** preiswert zu verkaufen Halleische Str. 39. part.

Verkaufe rosenfarbene rote Färberei Färberei - zu Gute, Februar - Brut 1913, prächtige Tiere

**Wäschelein** fabrikbillig C. Müller, Martz 25.

**Fabrikrichtungen,** od. deren Einzelteile, gesucht. Off. sub 621 d d Exp d Bl erb.

**Neue Kartoffeln und Gertentrost** verkauft Hertel, Saalftr.

Empfehle: **Maft-Rindfleisch, frische Kalbbaun, frische Wurk.** G. Baumann, Gotthardtstr. 30.

### Pflaumen.

Gute große Pflaumen halbreife Pflaumen gegen Kaffe. Abgeber wollen sich melden, ev. komme auch persönlich.  
F. Freiside, Halle 6., Alte Promenade 17.

**Rino-Salbe** bewährt bei Belen-leiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, auf-gesprungenen Händen.  
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, auch echt in Originalp. weiß-pulver- u. Firma Rino, Schubert & Co., G. m. b. H. Weindöhlen-Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino.“

**Zu meiner vollsten Zufriedenheit** regulierte die **Güchische Vieh-Ver sicherungs-Bank** meinen Vieh-Ver-sicherung. Dies zur Empfehlung. Weiskensfeld a. S., 7. Juli 1913. Otto Hauke, Submittagsbesitzer.

**Zu Versicherungs-Abschlüssen** für alle Viegartungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschlag) empfehle ich als Vertreter der **Güchischen Vieh-Ver sicherungs-Bank** in Dresden: **Subdirektor Oskar Grünmacher**, Magdeburg, Kaiserstr. 82. C. Hördich, Merseburg, Friedrichstr. 18, und die allenorts bekannten Agenturen.

**Tätige Agenten** werden in jedem, auch dem kleinsten Orte von vorliegender Subdirektion Magdeburg gern angeheilt.

### Von der Reise zurück.

**Dr. Karow.**

### Tivoli-Theater.

Heute: **Keine Vorstellung.** Dienstag: **Martha.** Romantisch-komische Oper von F. v. Flotow.



Die diesjährige 3. Quartal-versammlung findet **Mittwoch** den 23. Juli abends 8 1/2 Uhr im „Tivoli“ statt. Das Direktorium

### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

### Mädchen gesucht

welches gut bürgen, lachen kann **Frau B. Brandenstein, Ob.-Altenburg 1.**

### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

### Mädchen gesucht

welches gut bürgen, lachen kann **Frau B. Brandenstein, Ob.-Altenburg 1.**

### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

### Mädchen gesucht

welches gut bürgen, lachen kann **Frau B. Brandenstein, Ob.-Altenburg 1.**

### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

### Mädchen gesucht

welches gut bürgen, lachen kann **Frau B. Brandenstein, Ob.-Altenburg 1.**



### Priv. Bürger-Schießen-Schützen-Gilde.

## Mann- und Preischießen

Zu unserem großen

### Fest-Ordnung

**Sonnabend den 26. Juli.** Abends 8 Uhr: Zapfenreich. Abends 9 1/2 Uhr: Rommers.

**Sonntag den 27. Juli.** Nachmittags 3 Uhr: Ausmarsch der Schützengilde.

Nachmittags 4 Uhr: Beginn des Schießens. Konzert im Garten.

Abends 8 Uhr: Großer Volksball.

**Montag den 28. Juli.** Vormittags 12 Uhr: Frühstück.

Nachmittags 2 Uhr: Beginn des Schießens.

Nachmittags 4 Uhr: Konzert.

Abends 8 Uhr: Großer Volksball.

**Dienstag den 29. Juli.** Nachmittags 2 Uhr: Beginn des Schießens.

Abends 8 Uhr: Konzert. Italien.

Nachmittags 2 Uhr: Konzert. Damen-Gesellschaft. Kinder-Verkünftigungen.

**Donnerstag den 31. Juli.** Vormittags 11 Uhr: Beginn des Schießens.

Nachmittags 3 Uhr: Ende des Schießens.

Nachmittags 4-5 Uhr: Schießen auf die Königsziele.

Nachm. 6 Uhr: Proklamierung des Königs. Einmarsch der Schützengilde.

Abends 8 Uhr: Ball nur für Mitglieder und Gäste.

**Freitag den 1. August.** Volksfestigung auf der Fest-bühne.

**Sonnabend den 2. August.** Frei-Konzert und Volksball.

**Sonntag den 3. August.** Nachmittags 3 Uhr: Königsfest.

Konzert im Garten.

Abends 8 Uhr: Königsball nur für Mitglieder u. Gäste.

**Einlage-Karten** pro Nummer 2,50 Mk.

find noch bei Kamerad Neuber, Seifnerstraße, erhältlich.

Um rege Beteiligung bittet Das Direktorium.



### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

### Mädchen gesucht

welches gut bürgen, lachen kann **Frau B. Brandenstein, Ob.-Altenburg 1.**

### Lehrling

für Ostern 1914 mit guter Schul-bildung sucht **G. F. Weiser.**

# Korrespondent.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.  
Die Expedition von unten Kundgebungen: bei Bestellung ins Haus durch unsere Redakteure in  
den Städten und auf dem Lande außerdem Voreinschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
— Die Redaktion ist nur mit deutscher Correilnahme besetzt.  
— Die Rückgabe unbedingter Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktinotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oben deren Raum für Merseburg und  
Umgebung 10 Pf., kleine Anzeigen 25 Pf., ansonsten von 20  
Pf. im Restbetrag 40 Pf. Bei vollständiger Satz entwerfender Redakteur  
Wörter für Extrablätter nach Vereinbarung. Für Nachdruckungen und Extrablätter  
besondere Berechnung, nach Ansehen mit Vorzugsabgabe. Erschließung Merseburg  
mit Anzeigen für größere Geschäfts-Kreise mit am Tage vorher festzusetzenden  
Preisen bis höchstens 5 Uhr. Samstagsabende bis 10 Uhr vorzuzugeln.

Nr 169.

Dienstag den 22. Juli 1913.

40. Jahrg.

## Die Konservativen für die Sozialdemokratie.

Zust zu derselben Zeit, wo die agrarkonservative Presse sich über die fortschrittliche Schwachparole von Jauch-Belzig noch nicht ausgetobt hat, ereignet es sich, daß konservative Blätter wieder einmal unverhüllt die indirekte Unterstützung der Sozialdemokratie als obersten Grundsatz der konservativen Wahlpolitik verkünden. Bekanntlich muß in Dresden-Neustadt für den verstorbenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Raden eine Neuwahl stattfinden. Die Fortschrittler haben hier wieder den Rechtsanwalt Dr. Köppler als Kandidaten nominiert, und selbst die konservative Presse hält es nicht für unwahrscheinlich, daß er mit dem Sozialisten in die engere Wahl gelangt. Scheunigt aber kommt die konservative Presse her und beruhigt die Sozialdemokratie darüber, daß ihr der Wahlkreis durch den Fortschritt entziffen werden könnte. Das parteiamtliche Organ der sächsischen Konservativen, „Das Vaterland“, schreibt wörtlich:

„Solange die fortschrittliche Volkspartei im Verhältnis der Bundesgenossenschaft zur Sozialdemokratie steht, solange sie nicht bedingungslos in jedem Falle dem bürgerlichen Kandidaten zum Siege gegenüber der Sozialdemokratie verhält, ist sie national ebenso minderwertig wie die Sozialdemokratie. Für nationalgefinnte Männer ist es in einem solchen Falle ganz gleichgültig, ob ein Fortschrittler oder ein Sozialdemokrat im Reichstagsrat sitzen.“

„Solange die Unterstützung der Sozialdemokratie die umfänglichsten Tendenzen genau so gefördert hat wie die Umsturzpartei selbst. Nationale Männer werden sich deshalb im Falle einer Stichwahl zwischen Fortschrittler und Sozialdemokraten an das alte Stichwort erinnern, daß der Heiler so gut ist wie der Stierher, und werden wieder einem Sozialdemokraten noch einem Fortschrittler ihre Stimme geben können.“

Hier ist wieder einmal der klare Beweis geliefert, daß die Konservativen nicht davon zurückzudenken, die Sozialdemokratie zu fördern und ihr Mandate zuzuschlagen. Die „Tägliche Rundschau“ verweist darauf, daß die Fortschrittler hoch für die Reformen gestimmt hätten und

sozialdemokratische Stichwahlstege zu sorgen, denn sie schreibt wörtlich: „Welche Folgerungen der einzelne aus dem Bündnisse des Feindes mit der Sozialdemokratie ziehen will, das ist schließlich Sache der politischen Erkenntnis, des Mutes zu politischer Konsequenz und des persönlichen Geschmacks.“ Wenn auch die Leser der „Deutschen Tageszeitung“ nach dem Bekanntnis eines jener Mitarbeiter vor Gericht „gestig schwärzfallig“ sind, so werden sie doch aus diesem Satze schon die richtigen Folgerungen zu ziehen wissen, und es ist durchaus Mut zur Konsequenz, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ so etwas schreibt, allerdings wenig Mut zur Wahrschaflichkeit, wenn sie im nächsten Satze den klaren Sinn ihrer Wahlparole wieder umzubedenken sucht.

## Abgeordneter Dr. Naumann und der sozialdemokratische Massenstreik

In der neuesten Nummer der „Hilfe“ nimmt der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete D. Friedrich Naumann Stellung zu den sozialdemokratischen Erörterungen über den politischen Massenstreik zur Erlangung des preussischen Wahlrechts. Zutreffend führt er aus, daß es für die Sozialdemokratie in der Hauptsache drei Wege gibt:

1. Man verzichtet auf direkte Beeinflussung der preussischen Verfassung, agitiert weiter wie bisher, protestiert und wartet, bis von irgendwoher die Verfassung herabgelassen wird, von dem Himmel auf die Festung von selber gegeben ist. Das ist in der Praxis die Haltung der überwiegenden Mehrheit der Partei.

2. Man stützt den Liberalismus aller Schattierungen, indem man die sozialdemokratischen Stimmen überall dort, wo eigene Wahlstege ausgeschlossen sind, im ersten Wahlgange auf liberale abgibt, um sie in Stichwahlen zu drängen. Dadurch zwingt man die liberalen Parteien, in der Wahlrechtsfrage klar Janbe zu bekennen und verbindet sie in dieser wichtigen Angelegenheit mit der Sozialdemokratie. Das ist der frühere Vorschlag von Eisner.

3. Man versucht es, durch Demonstrationen und Generalstreik die bürgerliche Gesellschaft soweit einzuschüchtern, daß sie aus Sorge um ihre eigene Sicherheit Zugeständnisse im Wahlrecht macht. Dieser Gedankengang ist durch Dr. Frank-Mannheim neuerdings in den Vordergrund gestellt worden und ist der eigentliche Gegenstand der jetzigen Parteierörterungen.

Naumann sagt nun zu den drei Wegen: „Wenn wir unsererits über diese Möglichkeiten reden, so würde es falsch sein, dabei von den Wünschen der liberalen Parteien auszugehen. Vom Standpunkt des Liberalismus aus hat der zweite Vorschlag von vornherein viel einleuchtendes. Das aber ist natürlich für die Sozialdemokraten nicht entscheidend. Sie besinnen sich die Sache von ihrem Gesichtswinkel aus, und da erheben sich zunächst gegen alle Arten des Vorgehens oder Abwartens genichtige Bedenken. Gegen den ersten Weg ist zu sagen, daß er im Grunde kein Weg ist. Gegen den zweiten Vorschlag ist einzunehmen, daß er die Grenzen zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus verwischt und darum vom Standpunkt der reinen Marjster als Verwässerung der Parteiernergie abgewiesen wird. Gegen den dritten Gedankengang ist vorzubringen, daß bloße Demonstrationen nichts helfen und daß ernstlichere Zwangsmittel von den mächtigeren Gegnern voraussichtlich mit sehr gefährlichen Gegenmaßnahmen beantwortet werden. Die Sozialdemokratie steht also wie vor einer Mauer. Wir können ihr daraus kein Vorwurf machen, denn wir stehen vor derselben Mauer. Aber — was soll getan werden?“

Naumann erklärt, daß das Problem für die Sozialdemokratie auch nicht gelöst ist, falls eine Verbindung des Zentrum mit den Liberalen die preussische Wahlrechtsfrage löst. An der Hand der Chartistenbewegung in England und des belgischen Generalkreises zeigt er die Unmöglichkeit, in Preußen auf dem Wege des Generalstreiks zu einem Ziele zu kommen, und erklärt zum Schluß: „Eine Partei, die nicht mehr revolutionär sein will, kann auch den politischen Massenstreik nicht herbei-

führen wollen. Man kann mit der Idee spielen und versuchen, ob diese Spielerei einen Eindruck macht, aber darüber hinaus — bleibt alles beim alten! . . . Will die Sozialdemokratie die größte Partei sein, so muß sie als Partei arbeiten, mag es langsam gehen oder schnell. Man kann vier Millionen Menschen nicht gleichzeitig zu braven Beitragszahlenden und Parteifolianten und zu Generalkreisläufigen erziehen. In Belgien ist die politische und gewerkschaftliche Organisation schlechter als in Deutschland; deshalb ist, so merkwürdig es klingen mag, der politische Streik dort immer noch möglicher als bei uns. Bei uns tritt er an seinen eigenen Vorbereitungen. Er wird erörtert, ohne zu kommen. Trotzdem schadet die Ausprägung garnichts. Sie zwingt die Sozialdemokraten, sich darüber klar zu werden, was sie können und was nicht. Das aber ist der Anfang des Überganges zur demokratischen Reformpartei. In diesem Sinne hatte Dr. Frank ganz recht, die Massenstreikfrage aufzuwerfen.“

## Ueber die Befugnisse der Zwangsinnungen bei wirtschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern

hat der preussische Handelsminister eine Forderung zur Veröffentlichung gelangende Verfügung an die Regierungspräsidenten erlassen, in der er seine grundsätzliche Stellung zu dieser Frage darlegt. Er fällt aus:

„Wie sich die Zwangsinnungen in Arbeitgeberverbänden nicht weiter betätigen sollen als mit der Festsetzung des Preisniveaus zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vereinbar ist, so dürfen sie auch im übrigen keine Beschlüsse fassen, die sich als Kampfmaßregeln in einem wirtschaftlichen Streite zwischen Arbeitgebern und Arbeitern darstellen. Deshalb ist z. B. unzulässig, wenn Zwangsinnungen ihre Mitglieder bei Streiks verpflichten, alle gewerkschaftlich organisierten Gesellen zu entlassen und nur solche Gesellen in Arbeit zu nehmen, die einen bestimmten Beweis unterzeichnet haben, oder wenn sie ihren Mitgliedern unter Strafandrohung allgemein mit den Gesellen abzuschießen und wegen der Nichtbefolgung solcher Vorschriften Strafen gegen die Innungsmitglieder festsetzen. Beschlüsse, welche lediglich dazu dienen, die Innungsmitglieder zur Befolgung der von den Arbeitgebern zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen getroffenen Verhandlungen zu nötigen, verstoßen überdies die Vorschriften der Gewerbeordnung gegen die Koalitionszwang. Eine Verpflichtung der Innungsmitglieder, nur bestimmte Gesellen in Arbeit zu nehmen oder bestimmte Gesellen zu entlassen, ist auch nach § 41 der Gewerbeordnung unzulässig. Soweit indes die Innungsmitglieder in den von ihnen abzuschließenden Sonderverträgen Verpflichtungen übernommen haben, die mit bestimmten, ausschließlich den Innungsmitgliedern zu verpflegenden und daher auch von den einzelnen Innungsmitgliedern zu erfüllenden Innungsaufgaben in Widerspruch stehen würden — z. B. die Verpflichtung, ausschließlich einen anderen als den von der Innung eingerichteten Arbeitsnachweis zu benutzen und somit den Innungsarbeitsnachweis grundsätzlich zu meiden — oder, soweit sie sich zur Annahme von Sonderverträgen durch abweichende Erklärungen verpflichten sollen, und die Innungsmitglieder, deren Mitglieder den Abschlüssen beizutreten, gegen die Geselle oder gegen die guten Sitten verstoßenden Verträge zu unterzeichnen.“

## Die Lage auf dem Balkan.

Der Verwicklungen ist kein Ende. Die vom Londoner Kongreß bereits halb bezagabene Türkei ist wieder auf die Schaubühne des politischen Lebens getreten und macht durch alle Berechnungen der europäischen Mächte ungeniert einen Strich. Die Bemühungen der Vertreter der Tripleallianz haben keinen praktischen Erfolg erzielt. Die Diplomaten am Goldenen Horn sind zu froh darüber, wieder die gerade Linie für ihr politisches Handeln gefunden zu haben, um sich so rasch davon abbringen zu lassen. Aus Konstantinopel wird gemeldet:

Die Türkei kündigt an, daß sie beschloffen habe, die Linie Mariga-Adrianopel zu befestigen. Weiter meldet die französische „Agence Havas“ aus Konstantinopel:

Die türkische Regierung hat der Armee Befehlen, Thrazien und Adrianopel zu besetzen. In einer Note an die Mächte kündigt die Regierung die Veranlassung für etwaige Feindseligkeiten Bulgarien zu. Sicherem Vernehmen nach verlangt die Armee, die sich in der Linie Midia-Enos, mit dem Hauptquartier in



hintergelassen sind. Indirekt suggeriert ja auch die „Deutsche Tageszeitung“ ihren Anhängern, möglichst für